

Beat Siebenhaar: Varietätenwahl und Code Switching in Deutschschweizer Chatkanälen – quantitative und qualitative Analysen. eingereicht bei Networx (2005)

1

VARIETÄTENWAHL UND CODE-SWITCHING IN DEUTSCHSCHWEIZER CHATKANÄLEN – QUANTITATIVE UND QUALITATIVE ANALYSEN

Beat Siebenhaar

In der deutschsprachigen Schweiz stehen sich gesprochene Mundarten und geschriebene Standardsprache gegenüber. Außer in formellen Situationen wird Mundart gesprochen, und bis vor kurzem wurde nur selten Mundart geschrieben, sondern die hochdeutsche Schriftsprache. Die Chat-Kommunikation zeigt einerseits durch die nicht-zeitversetzte quasi-direkte Kommunikation wesentliche Züge von Mündlichkeit, die zusammen mit der Informalität im Chat den Mundartgebrauch fördert. Andererseits ist das Medium immer noch die Schrift, welche die Domäne der Standardsprache darstellt. Mundart und Standardsprache stehen sich also in Chaträumen in direkter Konkurrenz gegenüber. Der folgende Beitrag¹ analysiert quantitativ und qualitativ das Neben- und Miteinander der beiden Varietäten in Schweizer Chaträumen und untersucht das Vorkommen und die Bedingungen von Code-Alternation und Code-Switches.

Zuerst werden die generellen Bedingungen für die Verwendung von Mundarten und Standardsprache in der Schweiz dargestellt. Für die Beschreibung der Makrostruktur in den Chatkanälen wird die Verteilung der Varietäten quantitativ erfasst. Diese Verteilung repräsentiert eine statische Sichtweise auf die Verwendung der einzelnen Varietäten. Da deren Anteile sich aber auf der Zeitachse verändern, wird eine Mesoebene angesetzt, welche die jeweils aktuelle Varietätenverteilung in ihrer Dynamik darstellt. Diese dynamische Darstellung der Mesoebene öffnet den Blick auf Veränderungen der Varietätenpräferenzen und damit auf Stellen, in denen die Bedingungen für die Varietätenwahl ändern. Der Wechsel zur Analyse der Mikroebene stellt auch einen Wechsel des methodischen Zugangs dar. Während auf der Makro- und Mesoebene quantitative Methoden zur Anwendung kommen, werden für die Analyse der Mikroebene qualitative Ansätze verfolgt. Auf der Mikroebene wird die Funktion von Varietätenwahl und Code-Switches mit einem konversationsanalytischen Zugang dargestellt. Der Rückgriff auf die Mesoebene ermöglicht, den Bezug von konversationsanalytischen Resultaten zu einem weiteren ethnographischen Kontext zu differenzieren und zu konkretisieren.

¹ Für kritische Anmerkungen danke ich Petra Vogel, Elke Hentschel und ganz besonderes Jannis Androutsopoulos.

1 Die Sprachsituation in der deutschsprachigen Schweiz

Um die im Folgenden präsentierten Chatdaten adäquat interpretieren zu können, muss der Hintergrund der deutschsprachigen Schweiz in Grundzügen skizziert werden. Zur aktuellen Situation erscheinen regelmäßig Publikationen (z. B. Ammon 1995, Haas 2002, Rash 2002, Siebenhaar/Wyler 1997, Werlen 2004).

Die Sprachsituation der Deutschschweiz unterscheidet sich von der bundesdeutschen Situation in Vielem, wobei in Deutschland natürlich regional differenziert werden muss. Ein wesentlicher Aspekt des Unterschiedes ist, dass die Mundarten in der Deutschschweiz nirgendwo sozial abgewertet sind, sondern in sehr vielen Situationen die Prestigesprache darstellen. Zudem gibt es außerhalb der Verwendung von deutschen Fachwörtern und Zitaten in der Mundart kaum einen fließenden Übergang zwischen Mundart und Standardsprache. Wenn Schweizer Deutsch sprechen, wissen sie immer, ob sie 'Schriftdeutsch' oder Mundart sprechen. Dazwischen gibt es einen relativ großen Graben. Ein Kontinuum zwischen Mundart und Standard oder eine Strukturierung des Substandards wie in Deutschland (Lenz 2003) und Österreich (Muhr 1997, Wiesinger 2001) existiert nicht. Das Nebeneinander der beiden Varietäten wird seit Ferguson (1959) als Diglossie bezeichnet. Die Bewertung der Mundart als L-Varietät, als low-prestige-Varietät, gegenüber der Standardsprache als high-prestige-Varietät (H-Varietät) ist aber für die deutschsprachige Schweiz bald in Frage gestellt worden.

Die Varietätenwahl ist in der Deutschschweiz wesentlich geprägt durch das Medium: geschrieben wird Standardsprache, eben Schriftsprache, gesprochen wird Mundart. Kolde (1981) hat dafür den Begriff 'mediale Diglossie' geprägt, der bis heute weitgehend anerkannt ist. Normalerweise wird Standard geschrieben, die Mundart ist die unmarkierte sprechsprachliche Varietät unter Deutschschweizern. Von dieser Normverteilung gibt es aber wesentliche Abweichungen. Zu nennen sind dabei vor allem Situationen, die nach einer gesprochenen Standardsprache verlangen, diese sind häufig institutionell vorgeschrieben und werden durch Autoritäten durchgesetzt. Das trifft besonders auf die Schule zu, wo die Behörden die Varietätenwahl vorschreiben. Mundart wird kaum vorgeschrieben, da sie für SchweizerInnen fast überall die präferierte Sprachvarietät darstellt.

Unterrichtssprache ist bislang zu Beginn der Einschulung die Mundart, die ab der 2./3. Primarschule durch die deutsche Standardsprache abgelöst wird, ab der 4. Klasse ist Standardsprache als Unterrichtssprache vorgeschrieben. Zurzeit sind aber vermehrt Anstrengungen zu vermerken, die Standardsprache vermehrt schon auf Kindergartenstufe durchzusetzen, d. h. wenn die Kinder 5 und 6 Jahre alt sind. Die Sekundarstufe 1 zeigt schultypspezifische Unterschiede, je 'besser' die Schule, desto mehr Standard wird gesprochen. Am Gymnasium wird weitgehend in der Standardsprache unterrichtet. Für alle Schulen der Sekundarstufe 1 und 2 sind aber fächerspezifische Unterschiede typisch. Mundart wird an der Schule häufiger in so

genannten 'Herz- und Handfächern' (Sieber/Sitta 1986,63) gesprochen: Turnen, Zeichnen, Werken, Musik, Religion, sozialkundliche Fächer. An der Universität ist die Standardsprache im Plenarunterricht die Regel. Auf allen Schulstufen sprechen die Lernenden in Kleingruppenarbeiten untereinander die Mundart. Die Größe des Teilnehmerkreises spielt eine Rolle bis in die Universität, wo es vorkommen kann, dass sogar in offiziellen Veranstaltungen im (kleinen) Plenum, z. B. in Kolloquien, Mundart gesprochen wird.

Die überregionalen elektronischen Medien verwenden als Nachrichtensprache die Standardsprache, sobald aber Hörerkontakt gefordert ist, wird normalerweise in die Mundart gewechselt. Regionale Fernseh- und Radioanstalten senden aber auch schon Nachrichten in der Mundart, womit sie eine der letzten Bastionen der gesprochenen Standardsprache angreifen. Auf der anderen Seite findet sich ein höherer Standardsprachanteil in Kultursendungen, die sich mit klassischer Kultur beschäftigen wie mit Theater, Literatur, klassischer Musik, bildender Kunst.

Standard wird aus Anstand mit Nicht-Mundartsprechern gesprochen. Wenn die Gruppe größer wird und einem Nicht-Mundartsprecher mehrere Mundartsprecher gegenüberstehen, so wird in der Diskussion jedoch der Druck zur Mundartverwendung oder die Gewohnheit oft größer als der Anstand.

Auf der anderen Seite wird auch Mundart geschrieben. Neben der Mundartliteratur, die nicht nur folkloristischen Charakter hat, wird die Mundart besonders seit den 1970er Jahren auch für den Privatbrief immer häufiger verwendet. Die neuen elektronischen Kommunikationsformen, welche die Tendenz zur informellen Kommunikation verstärken, zeigen eine häufigere Mundartverwendung. E-Mail (Günther/Wyss 1996), Chat (Siebenhaar 2003), SMS (Dürscheid 2002) haben einen bedeutend größeren Mundartanteil als der traditionelle Brief. Für mundartliche Vorträge werden auch Notizen häufig in Mundart geschrieben. Im öffentlichen Raum gibt es Bereiche der Presse, in denen die Mundart auffällig häufig verwendet wird: Gratulationen, Kontaktanzeigen, Werbung, oder auch Todesanzeigen. Auffällig ist dabei, dass es vor allem Bereiche sind, die durch Emotionalität bzw. 'Kundennähe' bestimmt sind.

Die Tendenz, in informellen Bereichen die Mundart auch als Schriftsprache zu verwenden, hat zu Aussagen geführt, dass die mediale Diglossie aufgehoben (Aschwanden 2001) oder durch eine funktionale Diglossie (Rash 2002) ersetzt würde. Ich tendiere dazu, eine Auflösung der Diglossie nur im Schriftbereich auf dem Nähepol nach Koch/Österreicher (1994) festzulegen; der Distanzpol ist im Bereich der Schriftlichkeit noch immer durch die Standardsprache geprägt. Dieser Wechsel wird stark durch die Informalität elektronischer Kommunikationsformen verstärkt. Damit wird nicht in Bereichen Mundart geschrieben, in denen früher die Standardsprache üblich war, sondern es sind wesentlich Kommunikationsformen, die

früher überhaupt nicht existiert haben und andere Formen, wie den persönlichen Brief, abgelöst haben. Da sie zudem einen niedrigeren Formalitätsgrad aufweisen als andere Bereiche der Schriftlichkeit, wurde die Varietät, welche normalerweise für informelle Kommunikation verwendet wird, auf die neuen Kommunikationsformen, auch in der schriftlichen Kommunikation, übertragen.

2 Code-Alternation und Code-Switching in der deutschsprachigen Schweiz

Vor diesem Diglossie-Hintergrund sind auch Code-Alternation und Code-Switching zu betrachten. Während sich die oben dargestellte Diglossie auf Sprechsituationen einer Sprachgemeinschaft bezieht, bezeichnet man mit Code-Switching ein individuelles, situativ geprägtes Sprechverhalten des Varietätenwechsels innerhalb einer Kommunikationssituation, welches natürlich vor diesem gesellschaftlichen Hintergrund zu bewerten ist. Gemäß Auer (1998, 1) ist Code-Switching kommunikativ und sozial bedeutsam und muss von den GesprächsteilnehmerInnen und damit auch von Analysierenden interpretiert werden.

Da neben dem individuellen Code-Wechsel auch das individuelle Festhalten am Code gegenüber einem anderen Code des Gesprächsteilnehmers festgestellt werden kann, wird für diese Wechsel der Begriff Code-Alternation verwendet. In einer Situation der Code-Alternation verstehen beide SprecherInnen beide Varietäten, jedoch spricht jeder ohne zu wechseln in seinem Code. Die ganze Konversation ist dadurch von Switches geprägt, die aber eben mit den Sprecherwechseln zusammenfallen. Der Begriff des Code-Switches, der das individuelle Verhalten charakterisiert, ist deshalb als Bezeichnung für diese Wechsel nicht geeignet. Stattdessen wird der Terminus Code-Alternation gewählt.

Code-Alternation hat sich im schweizerischen Parlament und dessen Kommissionen etabliert, da von allen erwartet wird, dass sie die anderen Amtssprachen zumindest verstehen, nicht jedoch sprechen.² Die Mundart-Standard-Alternation, dass also der eine Sprecher die Standardsprache spricht und der andere die Mundart verwendet, ist jedoch eher selten. Diese Code-Alternation kommt in der Deutschschweiz unter Schweizern fast nur in kommunikativ stark markierter Funktion vor – z. B. wenn sich ein Gesprächsteilnehmer in formellen Situationen bewusst über ein Gebot zur Verwendung der Standardsprache hinwegsetzt, wie das von linken ParlamentarierInnen in einzelnen Kantonsparlamenten, welche die Standardsprache vorschreiben, belegt ist (Ris 1992, 54) oder in der Schule, wenn sich SchülerInnen gegen die

² Das ist die Idee hinter dieser sprachlichen Aufteilung. In der Praxis zeigt sich das jedoch vor allem als Möglichkeit entweder Deutsch oder Französisch zu sprechen. Die Italienischkenntnisse der Nicht-Tessiner sind meist nicht auf diesem Niveau, so dass Tessiner ParlamentarierInnen normalerweise auf Deutsch oder Französisch ausweichen.

Autorität der Lehrperson wenden, welche an der Standardsprache festhält. Als Gesprächsform zwischen integrierten Deutschen, die das Schweizerdeutsche nicht aktiv sprechen, und Deutschschweizern, ist Code-Alternation aber häufig zu beobachten.³

Viel häufiger als Code-Alternation sind Code-Switches zwischen Mundart und Standardsprache. Code-Switches von der Mundart in die Standardsprache kommen in der Deutschschweiz fast nur dann vor, wenn der institutionelle Rahmen es verlangt. Im Unterricht, beispielsweise, wird der Wechsel von der informellen Kommunikation zum Unterricht meist mit einem Code-Switch ausgedrückt. Wechsel in die Standardsprache kommen vor, wenn Nicht-Mundartverstehende in eine Gesprächsrunde kommen. Zudem erscheinen des Öfters Zitate in der Standardsprache. Inwiefern die Verwendung einzelner isolierter deutscher oder englischer Fachtermini als Code-Switching, Entlehnung oder Code-Mixing verstanden werden kann, soll hier nicht diskutiert, sondern nur erwähnt werden. Diese Wechsel sind sehr häufig. Meist sind die standardsprachlichen Wörter lautlich integriert oder halbintegriert: *Er hät e nöii Feschplatte überchoo. De tüütschi Räntechlau wird diskutiert. Si hei Deutschland suucht den Superschtar glueget.*

Auf der anderen Seite sind spontane Code-Switches in die Mundart überaus geläufig, da die Mundart die normale Varietät für die allermeisten Gespräche darstellt. So wechseln Lehrkräfte und SchülerInnen nach dem Unterricht normalerweise in die Mundart. Üblich ist dieser Wechsel auch bei einem Wechsel der Unterrichtsform vom Klassenunterricht zum Gruppenunterricht. Besonders häufig sind Code-Switches in Situationen, in denen Emotionalität eine Rolle spielt, z. B. in Schulsituationen, wo Lob oder Tadel ausgesprochen wird oder halboffizielle Kommentare zu Äußerungen abgegeben werden. Wie beim Wechsel in die Standardsprache, muss gefragt werden, ob die Verwendung einzelner Mundartwörter schon als Code-Switch, als Helvetismen oder als Entlehnung zu verstehen ist. Solche Wechsel kommen des Öfters vor. Im Gegensatz zum umgekehrten Fall sind diese mundartlichen Wörter lautlich meist nicht in die Standardsprache integriert. *Sie hat Gipfeli in der Bäckerei gekauft oder Er hat eine herrliche Röschti aufgetischt.*

³ Die Studie „Deutsche in der Deutschschweiz“ von Werner Koller (1992) belegt beispielreich, wie die Mundartkompetenz der Deutschen in der Deutschschweiz mit der Integration zusammenhängt. Als reines Kommunikationsmittel würde die Standardsprache reichen, da die Deutschschweizer die Standardsprache im Allgemeinen verstehen, für die Integration ist jedoch eine gute passive Kompetenz Voraussetzung; was die aktive Kompetenz betrifft, so scheiden sich die Geister zwischen denjenigen, die Mundartsprechen als Bedingung für eine vollständige Integration ansehen, und denjenigen, die eine schlechte Mundartkompetenz als geradezu peinlich betrachten, die einer Integration entgegenstehe.

Code-Switch und Code-Alternation sind insofern nicht einfach auseinander zu halten, als deren Zuordnung oft nur auf dem betrachteten Konversationsausschnitt beruhen kann. Während ein Code-Switch im betreffenden Kommunikationsausschnitt als Wechsel der Varietät eines Kommunikationsteilnehmers von einem Beitrag zum anderen oder sogar innerhalb eines Gesprächsbeitrages zu verstehen ist, offenbart sich Code-Alternation nur insofern, als der eine Sprecher die eine Varietät verwendet und der andere Sprecher die andere Varietät. Beide Sprecher verstehen die jeweils andere Varietät, bleiben aber bei der jeweils gewählten Varietät. Ob vor oder nach dem Ausschnitt ein Code-Switch stattfindet, ist der Analyse nicht zugänglich.⁴ Für eine Interpretation sind in jedem Fall die Code-Wahl und das Festhalten an dieser Code-Wahl zur berücksichtigen, genau so wie der Code-Switch.

3 Varietätenverwendung im Internet

Die Schweizer Webseiten sind in den meisten Fällen in der Standardsprache verfasst. Eine genauere Betrachtung zeigt aber, dass auch da die Mundart nicht selten ist. Wie in anderen Texten finden sich mundartliche Termini als Helvetismen in eigentlich standardsprachlichen Texten. So wird beispielsweise häufig von *Töff* statt *Motorrad* gesprochen,⁵ oder *Müesli* wird mit dem Falldiphthong in der mundartlichen Lautung wiedergegeben.⁶ Häufig finden sich aber auch Seiten, die vollständig in Mundart verfasst sind. Viele davon sind Berichte von Ausflügen von Clubs, Pfadfindergruppen, Kirchgemeinden oder Erzählungen von alten Zeiten sowie Fasnachtscliquen mit ihren Schnitzelbänken; auch finden sich literarische Seiten mit Mundarttexten oder Bibelübersetzungen. Überaus häufig sind mundartliche Texte in Gästebucheinträgen, die überall einen hohen Anteil an Substandardvarietäten aufweisen.

4 Schweizerdeutsch im Chat

Neu an der Chatkommunikation ist, dass die Schrift genuin und in großem Stil für die situationsgebundene, direkte und simultane Kommunikation verwendet wird (Storrer 2001, 462).⁷

⁴ Mit diesem Hinweis wird auch ein weitere Definitions-kriterium für Code-Switching problematisch. Als Code-Switch wird die Verwendung mehrerer Codes durch ein Individuum in derselben Situation beurteilt. Dadurch stellt sich die Frage, was als eine Situation gewertet wird.

⁵ Google-Suche 16.1.2004: 9600 Töff : 111'000 Motorrad unter .ch-Adressen.

⁶ Google-Suche 16.1.2004 2450 Müsli : 2500 Müesli (Dabei kann Müsli aber auch der mundartliche Diminutiv von Maus sein). Im Vergleich dazu finden sich auf .de-Adressen 56'200 Müsli : 620 Müesli. Der Rechtschreibe-Duden erlaubt beide Varianten.

⁷ Neuere Arbeiten beurteilen Chatten sogar als eigenständigen kommunikativen Modus. Während Wenz (1998) elektronische Kommunikation, wobei sie sich vor allem mit e-Mails beschäftigt, noch „konzeptuell als eine hybride Varietät der Sprache, die weder der Kategorie

Diese „situationsgebundene, direkte und simultane Kommunikation“ oder konzeptuelle Mündlichkeit zeigt dabei Aspekte der Informalität, die entsprechend der mündlichen Kommunikation für sprechsprachliche bzw. mundartliche Varietäten offener ist. Die Sprache für diese informellen Situationen stellt in der Schweiz die Mundart dar. In der Chatkommunikation ist aus diesem Grund vermehrt Mundart zu erwarten. Empirisch belegt wird die starke Vertretung der Mundart bzw. mundartnaher Varianten in deutschsprachigen Chatkanälen von Kelle (2000), Christen/Tophinke/Ziegler (i. Dr.), Ziegler (i. Dr.). Die Häufigkeit mundartlicher Elemente nimmt dabei im Deutschen von Norden nach Süden zu (Christen/Tophinke/Ziegler i. Dr.). Das entspricht der häufigeren Verwendung der Mundart als Alltagssprache im Süden.

Christen/Tophinke/Ziegler (i. Dr.) weisen im regionalen Vergleich im deutschsprachigen Raum für die Schweizer Chaträume den höchsten Mundartanteil nach. In den regionalen Schweizer Chaträumen sind die Dialekte mit Anteilen bis zu 90% sogar dominierend (Siebenhaar 2003, i. Dr.). Dabei ist zu erwähnen, dass für die Mundarten keine geregelte Orthographie besteht, die ChatterInnen verwenden eine spontane Mundartschreibung mit unterschiedlichen Verschriftungsstrategien (vgl. Christen 2004, 78 ff.), die sich höchstens an regionale Konventionen anlehnt (Siebenhaar 2003, i. Dr.). Die dialektale Diversität der Sprachlandschaft Schweiz spiegelt sich im Chat. ChatterInnen können in den regionalen Chaträumen sogar kleinräumig lokalisiert werden (Siebenhaar i. Dr.).

5 Code-Switch im Chat – Hypothesen

Wie dargestellt ist der Gebrauch der Standardsprache im Medium der Schrift als 'normal' zu beurteilen, im Sinne von Myers-Scotton (1998, 2001) als 'unmarkiert'. Für die Kommunikationsform Chatten im Deutschschweizer Kontext ist diese Zuordnung jedoch zu überprüfen, da die Informalität eine Verwendung der Mundart auch in der Schrift fördert. Aufgrund dieser Tatsache lassen sich folgende Hypothesen aufstellen, die im Weiteren überprüft werden.

Mündlichkeit noch Schriftlichkeit zugeordnet werden kann“, beurteilt, repräsentiert das Chatten für Stockwell (2002, 102) nicht einen „mid point between speech and writing, but a new, third mode of discourse.“ Ähnlich auch Stein (2003, 9, zitiert nach Ziegler i. Dr.), der von einem „genuin dritten Sprachmedium“ spricht und zur Begründung die „sehr anderen Kommunikations- und Interaktionsbedingungen“ im Chat anführt, etwa die „erzählfeindliche mediale Umgebung“, die „Uptake-Unsicherheit“ und die „von der Alltagskommunikation verschiedenen Höflichkeitsformen“. Im Übrigen kann auch Storrers Zuschreibung zur direkten Kommunikation hinterfragt werden, da im Chat die Verschriftung im IRC-Programm oder im Applet als Filter im Rückkoppelungskanal wirkt. Damit fehlt der visuelle und auditive Kontakt, wodurch analoge Teile der Kommunikation nicht übermittelt werden können, wofür Inflexivformen und Emoticons nur einen schwachen Ersatz bieten.

- Die unmarkierte Matrixvarietät⁸ kann von Kanal zu Kanal unterschiedlich sein.
- Bei Kanälen, in denen beide Varietäten⁹ vorkommen, kann die Matrixvarietät sich lokal ändern. Die Matrixvarietät muss innerhalb eines Kanals auch zeitlich lokal definiert werden.
- Die wesentliche Frage beim Code-Switching ist: „Wer wechselt im Chat die Sprache wem gegenüber und wozu?“ (Androutsopoulos/Hinnenkamp 1998)
- Die Funktionen von Code-Switches im Chat sind mit denen in direkter Interaktion vergleichbar.
- Wesentlich für die Erklärung von Code-Switches ist die Kontextualisierung.

6 Datenbasis

Für diese Arbeit wurden zwei unterschiedliche Korpora untersucht. Einerseits sind dies vier regionale Chaträume, die im Winter 2002 aufgenommen wurden. Die einzelnen Kanäle zeigen je eine andere dialektale Basis, die in Siebenhaar (2003, i. Dr.) dargestellt wurde. Für die vorliegende Untersuchung zum Code-Switching können sie aber durch den ähnlich hohen Mundartanteil weitgehend zusammengefasst werden. Auf der anderen Seite wurde ein überregionaler Flirtkanal (#flirt40plus) im Herbst 2003 aufgenommen. Diese Daten bilden den Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung. Neben der regionalen Bindung unterscheiden sich diese beiden Korpora auch im Alter der ChatterInnen: während in den regionalen Chaträumen davon ausgegangen werden kann, dass sich zu einem Großteil Jugendliche und junge Erwachsene als ChatterInnen einfinden, sind im #flirt40plus fast ausschließlich Erwachsene der Zielgruppe zwischen 40 und 50 (es gibt daneben auch #flirt30plus und #flirt50plus). Die folgende Tabelle 1 gibt die Grunddaten zur Datenbasis wieder.

⁸ Als Matrixvarietät wird hier in Anlehnung an Myers-Scotton (2001) die Varietät verstanden, welche die grammatische Basisstruktur für Äußerungen darstellt. Sie stellt damit die unmarkierte Varietät in einer Umgebung dar, in der Elemente anderer Varietäten auffallen. Die Bestimmung der unmarkierten Matrixvarietät wird hier jedoch nicht auf den einzelnen Beitrag beschränkt, sondern in Bezug auf die Gesamtheit der Äußerungen der Umgebung betrachtet. Wechsel in dieser unmarkierten Umgebung werden als auffällig wahrgenommen und interpretiert. Wechselt innerhalb einer unmarkierten Varietät ein Chatter seinen Code, so wird das als Code-Switch interpretiert, verwendet ein Chatter innerhalb einer Matrixvarietät ausschließlich die andere Varietät, so stellt dieser Wechsel eine Code-Alternation dar (siehe dazu die Beispiele unter Punkt 7).

⁹ Hier wird verkürzt von 'der' Mundart gesprochen. Unter 'die' Mundart/'das' Schweizerdeutsche wird hier die Gesamtheit der unterschiedlichen alemannischen Mundarten verstanden, die auf dem Gebiet der deutschsprachigen Schweiz gesprochen werden.

	regionale Kanäle	überregionaler Kanal
Namen	#zuerich, #bern, #graubuenden, #wallis	#flirt40plus
Alter der ChatterInnen ¹⁰	mehrheitlich zwischen 15 und 22 Jahren	mehrheitlich dem Zielpublikum 40-50-Jährige zuzurechnen
Regionalität ¹¹	mehrheitlich lokal verankert, teilw. Besucher aus anderen Regionen	mehrheitlich aus dem Schweizer Mittelland
Aufnahmezeitraum	verlängerte Wochenenden vom 25. 01. - 11. 02. 2002	verlängerte Wochenenden vom 05. 09. - 06. 10 2003
Aufnahmedauer	je 194 Std. = 776 Std.	289 Std.
Zeilen	218'831	396'277
Zeilen ohne Statusbeiträge ¹²	122'441	255'556
Auftritte	17'252	68'275
Verschiedene Nicknamen	10'278	9'236
Durchschnittliche Anzahl Beiträge/Stunde	158	884
Wörter in Beiträgen	455'218	1'236'525

Tabelle 1: Grunddaten zur Datenbasis

Für die Datenanalyse wurden die Nicknamen soweit wie möglich anonymisiert, obwohl die von den ChatterInnen gewählten Pseudonyme selbst schon eine Anonymisierung darstellen und gleichzeitig die im Chatraum konstruierte Identität nicht mit der Identität außerhalb des Chatraums übereinstimmen muss. Da die Nicknamen Teil der Chatter-Identität sind, wurde darauf geachtet, dass in den Fällen, wo der Bezug des Namens zur Chat-Persönlichkeit in der Analyse offenbar wird, ähnliche Namen gewählt wurden: Im ausführlichen Beispiel in Kapitel 10 zeigen mehrere Chatter ein Verhalten, welches sich an demjenigen von Katern orientiert. Sie tragen auch entsprechende -kater-Namen, die nur teilanonymisiert wurden, um diesen

¹⁰ Das Alter ist einerseits aus den Nicknamen wie chatboy22, bernEr45 zu erschließen, andererseits geben ChatterInnen, vor allem in den Regionalkanälen, auf die Frage, wie alt sie seien, ein Alter der genannten Altersklasse an. All diese Altersangaben müssen natürlich nicht dem tatsächlichen Alter entsprechen, die Themenwahl in den Kanälen jedoch (Schule, Fahrprüfung, Freund/Freundin, Parties, Rekrutenschule für die Regionalkanäle; Job, Kinder, Weltwissen für den Flirtkanal) stützt die Zuordnung, wobei eine entsprechende Inszenierung nicht ausgeschlossen werden kann.

¹¹ Häufig geben die Nicknamen einen Hinweis auf die Herkunft, beispielsweise mit den Kantonskürzeln oder Ortsnamenangaben. Während die lokale Herkunft auch in den 'Alpenchats' #graubuenden und #wallis häufig angegeben wird, finden sich Hinweise auf ChatterInnen aus dem Alpenraum im #flirt40plus nur sehr selten. Nicknamen mit Kantonskürzeln aus dem Mittelland sind häufig, wobei anzumerken ist, dass die ChatterInnen mit Ortsangaben nur in Ausnahmefällen zu denjenigen zählen, welche besonders aktiv sind.

¹² Als Statusbeiträge werden die vom System automatisch erzeugten Zeilen gewertet, die das Betreten oder Verlassen des Chatraums angeben oder die Namen der anwesenden ChatterInnen.

Aspekt der Identität aufrecht zu erhalten. Auf die Anonymisierung musste da verzichtet werden, wo die Nicknamen selbst Thema der Interaktion werden.

7 Code-Alternation und Code-Switching

Nach einer Exemplifizierung von Code-Alternation und Code-Switching soll auf der Grundlage der oben dargestellten Daten im Folgenden eine Typisierung von Code-Alternation und Code-Switching dargestellt werden. Eine Analyse in Bezug auf die kommunikative Funktion von Code-Switching folgt dann in Kapitel 10.

Beispiel 1 gibt einen um Statusmeldungen gekürzten Ausschnitt aus dem Regionalkanal #zue- rich wieder. Auf diesen Abschnitt wird im Folgenden öfters verwiesen, um die Verschränkung der beiden Varietäten zu dokumentieren und um auf die einzelnen Code-Switches in 'freier Wildbahn' hinzuweisen. Die mundartlichen Passagen sind in der vierten Spalte übersetzt¹³. In Einzelfällen werden die Passagen aus Beispiel 1 durch zusätzliche Beispiele ergänzt.

¹³ Die Bestimmung der Mundartlichkeit ist nicht in allen Fällen eindeutig, so gilt beispielsweise *gell* 'nicht wahr' auch in weiten Teilen Süddeutschlands und Österreichs. Durch die kommunikative Funktion ist es aber auch dort der gesprochenen Sprache zuzuordnen. Die Trennung von Mundart und gesprochener Sprache ist in dem Fall nicht deutlich zu ziehen.

Beispiel 1: #zuerich 26.01.2002

	Nick	Turn	Übersetzung der Mundartteile
1	Tom-ZH	<i>wer chunt in uusgang in züri?</i>	Wer geht in Zürich aus?
2	Nasi	hallo	
3	Nasi	welches girl aus zh will s....	zh = Zürich
4	Lover_zh	<i>hoi du, suche eine frau die bock auf ein abenteuer hat.....meld dich doch im p</i>	
5	Tom-ZH	<i>wer chunt in uusgang in züri?</i>	Wer geht in Zürich aus?
6	Nik	<i>tom ich glaub das klappet eh nicht</i>	Tom, ich glaube, das klappt eh nicht.
7	lady	<i>öber ar WW`??</i>	jemand an der WW`??
8	Tom-ZH	<i>wer chunt in uusgang in züri?</i>	Wer geht in Zürich aus?
9	Casanova	hallo	
10	italogirl	ciao italiani	
11	Casanova	ich bin nicht it	
12	Nicky	hallo zusammen	
13	Casanova	sie kommst du drauf	sie: Vertipper für wie.
14	Tom-ZH	<i>wer chunt in uusgang in züri?</i>	Wer kommt in Zürich in den Ausgang?
15	ZHLeu	Welche Single-Frau hätte Lust, heute Abend mit mir den Film "Don't say a word" im Cinemax abzuschauen? Anschliessend Spagghettiessen	
16	Tom-ZH	<i>schön's agebot....das müesst mal vonnere frau cho</i>	Schönes Angebot, das müsste mal von einer Frau kommen.
17	Casanova	<i>salü zäme</i>	Hallo miteinander.
18	Teeny	<i>han leider au kei geld!</i>	Habe leider auch kein Geld!
19	Tom-ZH	<i>dänn lahn dich iilade :)</i>	Dann lass dich einladen:)
20	zh-mann	welche single oder nicht(dast ist egal) hätte lust,mit mir einen schönen abend verzubringen?	
21	Tom-ZH	verzubringen hehe...	
22	zh-mann	hihi	
23	Chaeferli	<i>hey wie gahts</i>	Hallo wie geht's?
24	zh-mann	trotzdem hast du verstanden <i>gell?</i>	..., nicht wahr?
25	ZHLeu	Gibt es denn überhaupt keine Single-Dame, die das "Abenteuer" sucht?	
26	suga	<i>hoi zämme!</i>	Hallo zusammen!
27	zh-mann	machen sie sich fit,das abenteuer wartet nicht!!!!	
28	zh-mann	Tom-ZH hast du sie gefunden?	

Typ 1: Code-Alternation: Jeder Chatter ist in seinem Code

Im Beispiel 1 verwenden zh-mann und Tom-ZH für ihre Werbung jeweils ihren Code. Auch in der Sequenz, wo sie aufeinander eingehen (21/24/28), bleibt dies so. Der Code wird also zwischen den ChatterInnen gewechselt. Da dies innerhalb des Gesprächs unter den ChatpartnerInnen so bleibt, wird von Code-Alternation ausgegangen. Eine längere Sequenz aus #flirt40plus im Beispiel 2 kann das verdeutlichen. Hier sind nur die Beiträge der miteinander chattenden TeilnehmerInnen aufgeführt. herbst_w und Rumba_m verwenden je eine eigene Varietät, ohne in dieser Interaktionssequenz in der Code-Wahl aufeinander zuzugehen, d.h. Code-Switches in irgendeiner Form vorzunehmen. Code-Alternation ist daher nicht eine

Phase des Aushandelns des Codes (Auer 1998, 8), welche dann auf der einen oder anderen Seite zu einem Code-Switch führen müsste, sondern eine stabile Situation der Verwendung zweier Varietäten innerhalb einer Situation. Die Verwendung unterschiedlicher Varietäten hat in diesem Beispiel auf die inhaltlichen und interaktionalen Aspekte keinen Einfluss, eine Interpretation der Varietätenwahl drängt sich nicht auf, da beide Varietäten als unmarkiert gelten können. Eine mögliche soziale bzw. interaktionale Bedeutung der Varietätenwahl kann aber nicht von vornherein ausgeschlossen werden, weshalb die Analyse solche Code-Alternationen auch zu berücksichtigen hat. Im Gegensatz zu Code-Switches ist aber bei Code-Alternation nicht a priori von einer kommunikativ funktionalen Bedeutung auszugehen.

Beispiel 2: #flirt40plus 06.09.2003 (nur ChatpartnerInnen)

	Nick		Übersetzung der Mundartteile
1	herbst_w	hast du schon eingekauft Rumba_m	
2	Rumba_m	<i>herbst_woman smile ia hani</i>	herbst_woman, smile, ja, habe ich
3	herbst_w	hab dich nicht gesehen Rumba_m smile	
4	Rumba_m	<i>herbst_woman smile bimir im quartier bi ga kömerle</i>	herbst_woman, smile, bei mir im Quartier war ich einkaufen
5	herbst_w	und wo ist das Rumba_m smile	
6	Rumba_m	herbst_woman um bern gg	herbst_woman, Region Bern gg (= grins)
7	herbst_w	sorry das ich das gefragt habe geht mich ja nichts an Rumba_m smile	
8	Rumba_m	<i>herbst_womansmile du darfsch immer frage</i>	herbst_woman, smile, du darfst immer fragen
9	herbst_w	ja das kenne ich Rumba_m	
10	Rumba_m	<i>herbst_woman u wo geisch du ga kömerle ??</i>	herbst_woman, und wo gehst du einkaufen?
11	herbst_w	ins berneroberland	
12	Rumba_m	<i>herbst_woman smile das isch ia ounid grad chli ggg</i>	herbst_woman, smile, das ist ja auch nicht gerade klein ggg (= mehr grins)

Typ 2: Intersentenzielles Code-Switching: jeder Turn ist in einem Code

Im Beispiel 1 finden sich mehrere Beispiele für intersentenzielles Code-Switching. Casanova wechselt den Code zwischen einzelnen Turns. Nach der unmarkierten Begrüßung *hallo* in 9 fühlt er sich offenbar von Italogirls *ciao italiani* angesprochen und drückt in der Standardsprache aus, dass er nicht zum angesprochenen Kreis gehört, mit der Rückfrage *wie kommst du drauf?* versucht er aber den Kontakt aufrechtzuerhalten. Da Italogirl nicht darauf reagiert, begrüßt er anschließend den gesamten Chatraum in 17 mit einem mundartlichen *salü zäme*. Die Wahl der Standardsprache kann darauf zurückgeführt werden, dass auf eine fremdsprachliche Äußerung in der weiter gültigen, auch von Nicht-MundartsprecherInnen verstandenen Standardsprache geantwortet wird, wenn man die entsprechende Sprache nicht spricht. Der anschließende Wechsel in die Matrixvarietät Mundart dokumentiert die Eingebundenheit in die Chatraumkonvention.

Typ 3: Code-Switches durch Bezug auf Nicknamen

Häufig finden sich Code-Switches in inhaltlichen Referenzen auf Nicknamen. *Casanova* als italienischer Name zeigt Sprachkontakt an, genauso wie die englischen bzw. halbenglischen *Italogirl*, *Lover_zh*, *Teeny*. Bei Bezügen auf den Nicknamen wird häufig auf die entsprechende Sprache / Varietät zurückgegriffen. Der Nickname fungiert damit, wie Clyne (2003, 162 ff.) anhand von Eigen-, Ortsnamen und auch Buchtiteln darstellt, als psycholinguistisch motivierter Auslöser (,trigger') von Code-Switches. Genauso wie oben auf Casanova in Italienisch reagiert wird, provozieren standardsprachliche Nicknamen tendenziell auch standardsprachliche Äußerungen. So reagiert in Beispiel 3 ein Chatter, der an diesem Tag fast ausschließlich in Mundart chattet, auf den lautlich und morphologisch eindeutig als standardsprachlich zu verstehenden Nicknamen *leserin* in der Standardsprache.

Beispiel 3: #flirt40plus 06.09.2003

1 paul hallo leserin - schon wieder am lesen??

Typ 4: Code-Switches innerhalb einer Äußerung

Im Beispiel 1 verwendet *Lover_zh* (4) eine mundartliche Begrüßung und markiert damit zusätzlich zum *zh* im Namen die lokale Verwurzelung, der Rest des Textes steht dann aber in der Standardsprache. Neben den häufig in Mundart vorkommenden Begrüßungsformeln (siehe beispielsweise Christen 2004) ist hier auch das Zustimmung heischende *gell* (24) zu erwähnen. Im gesamten Material findet sich solch intrasentenzielles Code-Switching vor allem bei Begrüßungen, zur Markierung einer Metaposition bzw. zur Kommentierung, wie das für andere Kanäle, beispielsweise für #hamburg, #bremen, #köln und #mannheim (Christen/Tophinke/Ziegler i. Dr.) oder für #mannheim (Androutsopoulos/Ziegler 2003) belegt ist. Sonst sind diese intrasentenziellen Code-Switches, wie sie in Tabelle 2 für #flirt40plus und in Tabelle 3 für #bern aufgelistet sind, nicht besonders häufig.

Tabelle 2: Intrasentenzielle Code-Switches in #flirt40plus

Nr	Beispielsatz	Übersetzung der mundartlichen Elemente
1	jemand lust zum chatten und <i>chunnt p</i>	... und kommt p
2	mir geht es <i>guet</i>	... gut
3	<i>tschüss Nick chuss uf dä buch smile machs gut</i>	Tschüss Nick, Kuss auf den Bauch, smile mach's gut.
4	hoi motorradfahrer <i>bisch</i> erst jetzt aus dem ausgang heimgekommen	...bist...
5	das kannst du <i>au im ö schribe mer hend gärn niveauvolle gschpröch</i> schiess mal los	...auch im ö(ffenlichen Kanal) schreiben, wir haben gerne niveauvolle Gespräche ...
6	wir waren ja vor 4 jahren zusammen am Blues-Ball-festival in Luzern <i>so schön gsii</i>	... so schön gewesen
7	ich bin zuversichtlich.... hab noch einiges aufzuarbeiten... <i>aber s'chunnt scho guet</i>	...aber es wird schon gut
8	<i>romatic muess es manndli sii schusch wüer er nöd grüen schriibe....</i> nicht alltagstauglich!!	romantic muss ein Männlein sein, sonst würde er nicht grün schreiben...
9	Nick ist zurück (2Zurück von:4 <i>muess en kaffi ha wer no</i>) war weg 25mins 28secs	...muss einen Kaffee haben, wer noch?

Tabelle 3: Intrasentenzielle Code-Switches in #bern

Nr	Beispielsatz	Übersetzung der mundartlichen Elemente
1	hei du scheissbot das ist <i>ned</i> werbung also halt die klappe!	... nicht ...
2	<i>chume no nit so gut ds schlag</i>	Komme noch nicht so <i>gut</i> zurecht
3	<i>Ah gut Nick ha scho gmeint sigsch gangä</i>	Ah <i>gut</i> Nick, habe schon gemeint du seiest gegangen.
4	<i>isch</i> jemand da wo mir helfen kann mit dem Compi	ist...
5	<i>das rettet de agsauti abig.</i> kann <i>i au mit was diene?</i>	Das rettet den angesauten Abend, <i>kann</i> ich auch mit <i>was</i> dienen?
6	<i>aber bis de du mau zit hesch.....</i> das kann dauern!!!	aber bis dann du mal Zeit hast ...
7	hallo zusammen <i>isch öpper vor region lyss BE da?</i> melden bitte	...ist jemand aus der Region Lyss BE da?
8	<i>hoi</i> zusammen ein girl <i>us stadt bern do?</i>	... aus der Stadt Bern da?
9	Nick ist weg (2Grund:4 <i>bi am essen, chume aber de wider!!!!!!</i>) seit 6:05:59 pm. Pager ist on, Log ist on	...bin am Essen, komme aber dann wieder...

In diesen beiden Tabellen zeigen Nr.1 bis 4 Beispiele, in denen je ein einzelnes Wort in der anderen Varietät steht. Davon ist, wie 2 und 3 zeigen, häufig das Wort *gut/guet*, mit der schriftlichen Markierung des Falldiphthongs, betroffen, wo sich die Frage nicht schlüssig beantworten lässt, ob es sich tatsächlich um Code-Switching handelt, oder ob hier nur ein Tippfehler vorliegt. Möglich wäre es in diesen Beispielen auch von Ansätzen zu einem Code-Mixing auszugehen. Da der Falldiphthong in der gesprochenen Mundart aber in keiner Weise in Frage gestellt ist, wird diese Hypothese klar zurückgewiesen und auf ein Code-Mixing in der geschriebenen Sprache wird nicht eingegangen. Beispiel 4 im Kanal #bern zeigt zudem mit dem Relativpartikel *wo* eine mundartliche Syntax bei standardsprachlicher Schreibung. Beispielsatz 5 zeigt jeweils die stärkste Mischung der beiden Varietäten, da hier im Beispiel

aus dem Kanal #flirt40plus innerhalb der Konstruktion von Modalverb und Infinitiv von der Standardsprache in die Mundart gewechselt wird. Der zweite Code-Switch zurück in die Mundart zeigt dann dasselbe Muster wie die folgenden Beispiele 6 bis 8. Das Beispiel 5 im Kanal #bern ist etwas simpler, da hier in einer mundartlichen Sequenz zwei isolierte standardsprachliche Wörter vorkommen. Die Häufung im einzelnen Turn deutet hier aber auf eine Unsicherheit. Die Beispiele 6 bis 8 zeigen jeweils häufig vorkommende und für andere Varietäten auch öfters beschriebene Code-Switches an der Peripherie eines Turns. Diese Code-Switches dienen sehr häufig der Strukturierung, indem sie Darstellung und Kommentar auch sprachlich voneinander trennen. In den vorliegenden Beispielen, wie im ganzen Chatraum, wird meist die Mundart zur Kommentierung der standardsprachlich formulierten Aussage verwendet. Eine solche Verteilung entspricht einer Varietätenverteilung in der Schule, wo (informelle) Kommentare zum Schulstoff häufig in Mundart eingebracht werden (cf. Sieber/Sitta 1986). Beispiel 8 zeigt aber, dass die umgekehrte Verwendung auch möglich ist. Die beiden Beispiele 9 schlussendlich zeigen Code-Switches in Handlungsbeschreibungen. Der im Script vorformulierte Teil, der häufig englisch oder standardsprachlich vorgegeben ist, wird durch mundartliche Präzisierungen ergänzt.

Gemäß der Terminologie von Muysken (2000) entsprechen Beispielsätze 1 bis 4 sowie 9 einer „insertion“, Beispiel 5 zeigt tendenziell Aspekte einer kongruenten Lexikalisierung bzw. Code-Mixing (nach Auer 1998). Beispiele 6 bis 8 sind dann 'traditionelle' Code-Switches, „alternations“, in denen zwischen zwei grammatischen Strukturen gewechselt wird.

Fazit

Code-Switching findet sich im Chat sehr häufig, wenn mehrere Sprachen / Varietäten nebeneinander vorkommen. Die Zusammenstellung hat a) Code-Alternation gezeigt, die gegeben ist, wenn jeder Chatter seine Varietät schreibt und bei dieser Varietät bleibt, sodann Code-Switches, b) wenn ein Chatter die Varietät zwischen verschiedenen Chatbeiträgen wechselt, c) wenn Nicknamen, die auf eine andere Varietät schließen lassen, als Trigger wirken, d) wenn ChatterInnen in einem Beitrag mehrere Varietäten verwenden.

8 Makroebene

Im Folgenden werden die Varietätenverhältnisse in den beiden Korpora auf der Makroebene dargestellt. So finden sich statistische Angaben zum Mundartanteil in den beiden Teilkorpora, woraus eine erste Bestimmung der Matrixvarietät ableitbar ist. Die Betrachtung im Bezug auf den gesamten Chatraum wird an dieser Stelle schon differenziert in Bezug auf die individuellen Varietätenverhältnisse.

8.1 Mundartanteil

Anhand von drei Variablen, welche in unterschiedlichen Analysen zur Chatsprache im deutschen Sprachraum als Mundartindizes verwendet werden, wurden die Mundartanteile in den beiden Korpora erhoben. Die Unterschiede werden aus Tabelle 2 ersichtlich. Dabei zeigt sich, dass der überregionale Kanal einen deutlich tieferen Mundartanteil hat als die regionalen Chatkanäle. Dieser Unterschied ist vermutlich aber nur zu einem kleineren Teil auf die regionale Verankerung zurückzuführen, sondern vielmehr auf das Alter der ChatterInnen, welches im #flirt40plus-Kanal deutlich höher ist. Vor dem Hintergrund der apparent-time-Hypothese, wie sie in der Soziolinguistik Labovscher Prägung vertreten wird, ist der Unterschied als Tendenz zu einer Aufgabe der medialen Diglossie auf dem Nähepol zu werten.¹⁴

Belegwort	regionale Kanäle			überregionaler Kanal		
	Anzahl Belege	Dialektbelege	Dialektanteil	Anzahl Belege	Dialektbelege	Dialektanteil
«sein» 2./3. Sg. Ind. Präsens Akt.	11065	9846	89.0%	21253	11090	52.2%
Negation nich(t) - <i>nöd/nid/ned/nit</i>	6168	5318	86.1%	16483	8167	49.5%
«schreiben» alle Verbalformen	421	336	79.8%	1157	481	41.6%

Tabelle 4: Vorkommen und Mundartanteil von drei Markiertvariablen

Die Zusammenstellung zeigt aber auch eine erstaunliche Konstanz im jeweiligen Mundartanteil der einzelnen Variablen, die sich damit implikativ verstehen lässt. In beiden Kanälen zeigt die 2./3. Sg. Indikativ Präsens Aktiv von «sein» den höchsten Mundartanteil, vor der Negation und vor «schreiben»; eine Implikation, die sich übrigens auch in den einzelnen regionalen Kanälen widerspiegelt (siehe Siebenhaar i. Dr.).

Für die im Folgenden verwendete Bestimmung des Varietätenanteils wird die Belegdichte ausgeweitet. Es wird vom Anteil der mundartlichen Varianten der in Tabelle 5 genannten Variablen ausgegangen. Da sich die beiden Varietäten nicht nur lautlich, sondern auch morphologisch und syntaktisch unterscheiden, kann ein gewisser Bias nicht ausgeschlossen werden. So wird die Vergangenheit im Schweizerdeutschen durch den oberdeutschen Präteritumsschwund (vgl. die historische Darstellung in Jörg 1976) normalerweise mit dem Perfekt ausgedrückt, während in der Standardsprache auch das Präteritum stehen kann. Das standardsprachliche Präteritum *war/hatte* wiedergebende, aus zwei Wörtern bestehende mundartliche Perfekt *bi/isch gsii / ha/hät ghaa* ist damit strukturell etwas stärker vertreten. Weil die

¹⁴ Ein Blick auf die Kanäle #flirt50plus und besonders #flirt60plus, die beide wieder höhere Mundartanteile zeigen, stellt eine solche einfache Hypothese aber in Frage. Genauere Analysen müssen hier folgen.

gesprochene Sprache in Deutschland auch immer weniger vom Präteritum Gebrauch macht (Hentschel/Weydt 2003, 107 f.), fällt das aber nicht sonderlich ins Gewicht. Nicht aufgenommen in diese Liste sind Begrüßungsfloskeln wie *hoi*, *salü* u. Ä., da diese einen speziellen kommunikativen Status haben, der sie weitgehend von der Bindung an eine Varietät löst.

Standardsprachliche Variante	Mundartliche Schreibvarianten
(ich) habe	<i>ha/ hä/ han/ hän/ hani</i>
(du) hast	<i>hesch/ häsch/ hescht/ häscht</i>
(er/sie/es) hat/hätte	<i>het/ hät / hett / hätt</i>
(du) bist	<i>bisch/ bischt/ besch/ bescht</i>
(er/sie/es) ist	<i>isch/ esch/ ischt/ escht</i>
gewesen	<i>gsii/ gsi/ gsy</i>
war	<i>(bi) gsii/ gsi/ gsy¹⁵</i>
hatte	<i>ghaa/ gha/ kha</i>
gehabt	<i>(ha) ghaa/ gha/ kha¹⁵</i>
auch	<i>au/ ou</i>
auf	<i>uf/ uuf/ ufs</i>
kann	<i>cha/ chan/ chani/ chann</i>
kannst	<i>chasch/ chascht</i>
schreib-	<i>schrib-/ schryb- /schriib- / schrieb-</i>
nicht (mehr)	<i>nöd/ nööd/ nöt/ nid/ niid/ nit/ nüd/ ned/ need/ net/ nüme/ nümm / nüm / nümm</i>
nichts	<i>nüt/ nüüt/ nünt/ nünz</i>
wirklich	<i>würkli/ wirklich/ wirkli</i>
jemand	<i>öpper/ öper/ öppert/ öpert/ öppär/ öpär/ öppärt/ öpärt/ eppert/ epert/ epper/ eper/ äpper/ äper/ eppär/ epär/ äppär/ äpär/ öbber/ öber/ öbbert / öbert/ öbbär/ öbär/ öbbärt/ öbärt/ ebert/ ebbert/ ebber/ eber/ äbber/ äber/ ebbär/ ebär/ äbbär/ äbär</i>
etwas	<i>öppis/ öpis/ eppis/ epis/ äppis/ äpis/ öbbis/ öbis/ ebbis/ ebis/ äbbis/ äbis</i>
etwa	<i>öppe/ öpe/ epe/ epe/ appa / apa/ öbbe/ öbe/ ebbe/ ebe/ abba/ aba</i>
Zeit	<i>Zit/ Ziit/ Zyt/ Zyyt</i>
schon	<i>scho</i>
gut	<i>guet/ güet</i>
(er/sie/es) geht	<i>gaat/ goot/ gat/ got/ gaht/ goht/ geit/ gäit</i>
(du) gehst	<i>gaasch/ goosch/ gasch/ gosch/ gahsch/ gohsch/ geisch</i>
(du) weißt	<i>weisch/ wäisch</i>
(du) machst	<i>machsich/ machisch</i>
(ich) komme	<i>chum/ chume/ chumm/ chumme/ chumi/</i>
(du) kommst	<i>chunsch/ chunscht/</i>
(er/sie/es) kommt	<i>chunt/ chunnt</i>
(du) musst	<i>muesch/ muescht</i>
gesagt	<i>gseit/ gsäit</i>
zusammen	<i>zäme/ zämme</i>
heute	<i>hüt</i>
(du) willst	<i>willsch/ willscht/ wosch/ wotsch/ wottsich</i>
(wir/sie) können (auch Inf.)	<i>chönd/ chöned/ chönne/ chöne/ chönned/ chöi/chenne/ chennent</i>
(ihr) könnt	<i>chond/ chöit/</i>

Tabelle 5: Variablen für die Bestimmung des Mundartanteils

Trotz der strukturellen Ungenauigkeit kann der Wert für die folgenden Darstellungen und Überlegungen verwendet werden. Insgesamt konnte in den Regionalchats in 18% und im Flirtkanal in 25% aller Zeilen mindestens ein Beleg der entsprechenden Variablen gefunden werden. Tabelle 6 zeigt die Werte in den beiden Teilkorpora.

¹⁵ Dem standardsprachlichen Präteritum entspricht das mundartliche Perfekt.

	Regionale Kanäle			Überregionaler Kanal		
	Anzahl Belege	Mundart-belege	Mundart-anteil	Anzahl Belege	Mundart-belege	Mundart-anteil
Indexwerte	24715	21416	86.7%	136844	75019	54.8%

Tabelle 6: Mundartanteil gemäß der in Tabelle 5 verwendeten Indizes

8.2 Matrixvarietät 1

Aus der obigen Darstellung und dem je unterschiedlichen Mundartanteil lässt sich eine unterschiedliche sprachliche Grundhaltung in beiden Kanälen herausarbeiten: In den regionalen Chaträumen stellt die Mundart mit einem Mundartanteil von 87% global eindeutig die Matrixvarietät dar, von der sich andere Varietäten abheben. Die Verwendung der Standardsprache ist nicht sanktioniert. Es gibt aber Anhaltspunkte dafür, dass die Verwendung der Standardsprache von jüngeren ChatterInnen teilweise als Varietät der älteren ChatterInnen aufgefasst wird, wie das folgende Beispiel 4 mit dem metaphorischen Code-Switch in der letzten Zeile deutlich macht.

Beispiel 4: #zuerich 27.01.2002

Turn

sorry leutz isch da vorgschribe wie alt das mer da dörf si.....?????ihr mind ja garnöd wele meine ihr wo 20 und meh sind das ir öpis bessers sind nur will ihr 4-5 jahr elter sind!!!!!!!gönd doch eifacht in flirt20plus.....oder flirt30plus.....dort sind die leute di ihr sucht!!!!!!!

Übersetzung der Mundartteile

Sorry Leute, ist jetzt vorgeschrieben, wie alt man hier sein muss? Ihr müsst gar nicht meinen wollen, dass ihr, die 20 oder älter seid, dass ihr etwas Besseres seid, nur weil ihr 4-5 Jahre älter seid. Geht doch in den flirt20plus oder flirt30plus (Chatroom), *dort sind die Leute, die ihr sucht!!!*

Hier wird die Standardvarietät der als Out-Group definierten älteren Chattern zugewiesen. Die Verwendung der Standardsprache hat an dieser Stelle eine objektivierende Funktion im Sinne von Gumperz (1982, 82 f.). Der Code-Switch markiert also den Wechsel vom 'wir' zum 'ihr' bzw. 'sie'. Dabei ist zu bemerken, dass die an dieser Stelle direkt angesprochenen älteren ChatterInnen alle die Mundart verwenden, die Zuordnung also keineswegs der Realität im Chatraum entspricht.

Die Standardsprache ist also in den Regionalkanälen akzeptiert – von einzelnen mit Vorbehalten, was zeigt, dass die Code-Wahl bzw. eine daraus resultierende Code-Alternation wie ein Code-Switch auch kommunikativ interpretierbar ist. Dagegen wird ein längerer Gebrauch von nicht-deutschen Varietäten kritisiert, z. B. Albanisch, Türkisch, Portugiesisch, aber auch Italienisch und Französisch. Gegenüber dem Rätoromanischen wird im Kanal #graubuenden, wo dies noch die Muttersprache einer Minderheit ist, Toleranz geübt. Das Englische erscheint nur in einzelnen Turns, welche sich vor allem auf Namen beziehen oder dann als (Lied-)Zitate

zu verstehen sind, und wird als Interaktionssprache nicht aufgenommen. Zudem werden einzelne englische Fach- und Fremdwörter oder Phrasen innerhalb eines Turns verwendet.

Die Situation im überregionalen #flirt40plus-Chatraum präsentiert sich ganz anders. Hier halten sich Mundart und Standard ziemlich genau die Waage. Beide Varietäten sind akzeptiert. In Einzelfällen werden mundartliche Beiträge als unverständlich kritisiert, v. a. von ChatterInnen, die sich als Nicht-Mundartsprecher outen. In diesen Fällen findet sich meist ein teilnehmerbezogenes Code-Switching in die Standardsprache wie Beispiel 5 zeigt.

Beispiel 5: #flirt40plus 07.09.2003

	Nick	Turn	Übersetzung der Mundartteile
1	Nick_w	wie ist dein tag gelauf.....Goepf	
2	Goepfl	<i>guet nick_w chli elei gsie bini</i>	Gut, Nick_w, ein wenig allein gewesen bin ich.
3	Nick_w	kanns du bitte deutsch schreiben.....Goepf	
4	Goepfl	ja kann ich war heute aleine	

Dieser Code-Switch kommt sogar dann vor, wenn jemand die Bitte Deutsch zu schreiben in der Mundart schreibt. In Beispiel 6 vertippt sich nowhere_m in (1) so, dass der mundartliche Beitrag schwer verständlich ist. FarNiente, der schon längere Zeit in der Mundart mit nowhere_m chattet, fragt in der Mundart nach, was das auf Deutsch heiße, worauf nowhere_m in der Standardsprache antwortet und diesen Code-Switch auch gleich thematisiert. FarNiente nimmt den Varietätenwechsel auf und fährt in der Standardsprache fort.

Beispiel 6:#flirt40plus 07.09.2003

	Nick	Turn	Übersetzung der Mundartteile
1	nowhere_m	<i>aha gisch em se asube zum poliere fg zäng meini FarNiente :-))</i>	Aha, gibst du ihm sie jeweils (Orthographie) zum Polieren, fg, die Zähne meine ich FarNiente :))
2	FarNiente	<i>ufff... und uf dütsch bitte, nowhere_m</i>	Uff, und auf Deutsch bitte, nowhere_m.
3	nowhere_m	aha du verstehst nur die schriftsprache FarNiente ?	
4	FarNiente	naja... nowhere_m... kommt auf den dialekt draufan	

Längerer Gebrauch von nicht-deutschen Varietäten wird im #flirt40plus-Kanal kaum kritisiert, solange es Sprachen mit eher hohem Prestige sind, die für einen größeren Teil noch verständlich sind, wie Englisch, Französisch, Italienisch, und zudem von ChatterInnen verwendet werden, die sonst auch auf Deutsch chatten. Im gesamten Korpus finden sich mehrere Belege für französische oder italienische Dialoge. Englisch ist dagegen auch im Kanal #flirt40plus meist nur in deutsche Turns eingebettet belegt. Englische Dialoge finden sich nicht.

8.3 Regionalität

Die Mundart in den beiden Korpora wird unterschiedlich markiert. In den Regionalchats werden für den Endungsvokal im Infinitiv zwischen einem Drittel und zwei Drittel Schreibungen mit <ä>, <a>, <u> und <o> bevorzugt, welche die lautliche Abweichung vom Standard markieren (Siebenhaar 2003). Diese Formen sind im #flirt40plus-Chatraum kaum vertreten. Für die Alpinmundarten kann das heißen, dass deren Sprecher sich nicht im #flirt40plus-Chatraum befinden, was auch aus der Abwesenheit anderer sprachlicher Kriterien zu vermuten ist.¹⁶ Es kann aber auch bedeuten, dass die Sprecher dieser Mundarten auf starke Dialektalität verzichten und weniger markierte Formen bevorzugen. Das zweite Argument trifft auch für die Mittellandmundarten zu, die gut vertreten sind, denn die im Regionalchat häufig gebrauchte <ä>-Schreibung für das Endungs-Schwa der Infinitive beispielsweise kommt im Flirtkanal nur sehr marginal vor. Die Regionalität wird somit im überregionalen Flirtkanal nicht betont, sondern zugunsten einer übergreifenden und meist standardnäheren Variante vermieden. Eine Funktion von <ä>-Schreibungen als Leseanweisung für Mundartschreibung in Fällen, wo keine anderen Mundartmerkmale vorkommen, wie Christen (2004) das für #swissonline feststellt, ist im #flirt40plus nur ganz selten zu beobachten.

8.4 Varietätenwahl der Individuen

Es ist gezeigt worden, dass in beiden Korpora sowohl Mundart als auch Standard verwendet werden können, ohne dass die Varietätenwahl sanktioniert würde. Mit einer solchen Verteilung wäre es möglich, dass es einerseits ChatterInnen gibt, die nur die Standardsprache verwenden, andererseits solche, die nur die Mundart verwenden, was Christen (2004) aus der Analyse eines Ausschnitts aus #swissonline herausliest. Es ist aber auch möglich, dass sich die einzelnen ChatterInnen je beider Varietäten bedienen.

Die beiden folgenden Abbildungen zeigen den Mundartanteil derjenigen ChatterInnen, die im Korpus mehr als 100 Einträge haben.¹⁷ Mit dieser Auswahl werden gelegentliche Besucher ausgeschlossen und damit mögliche Verfälschungen durch User, die sich aus Unkenntnis nicht an den Usus im Kanal halten. In den Regionalkanälen (Abbildung 1) verwenden 2 von 174 ChatterInnen nur die Standardsprache, mehr als ein Viertel, nämlich 47, verwendet nur die Mundart, 125 ChatterInnen verwenden beide Varietäten, wobei zwei Drittel von ihnen einen Mundartanteil von über 90% haben. Im Flirtkanal (Abbildung 2) verwenden 43 von 408

¹⁶ So finden sich beispielsweise nur neun alpinmundartliche *gäre/gere* gegenüber 1553 *gern/gärn* 'gerne'; Entrundungen, die zwar auch in der Nordwestschweiz vorkommen, sind selten, ein *Brieder* gegenüber 17 *Brüeder/Brueder*.

¹⁷ Nicht berücksichtigt wurden Nicknamenwechsel, d. h. ChatterInnen, die unter mehreren Namen auftreten, wurden als unterschiedliche ChatterInnen in die Berechnung aufgenommen.

ChatterInnen überhaupt keine Mundart, auf der anderen Seite sind es 20, die keine Standard-sprache verwenden. 345 ChatterInnen verwenden beide Varietäten. Die Verteilung ist dabei ausgeglichener als in den Regionalkanälen.

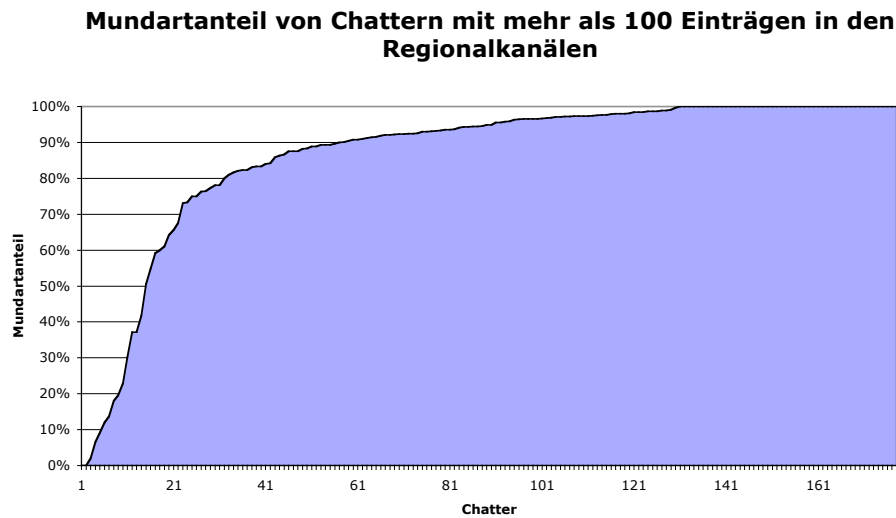


Abbildung 1: Mundartanteil von ChatterInnen in den regionalen Kanälen

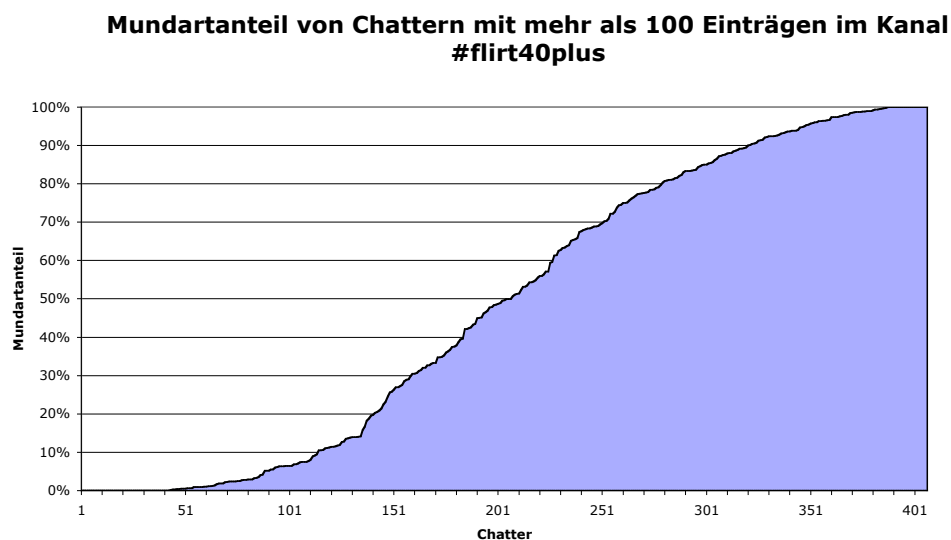


Abbildung 2: Mundartanteil von ChatterInnen im Kanal #flirt40plus

Die Auflistung der je 20 aktivsten ChatterInnen in Tabelle 7 verdeutlicht auf der individuellen Ebene noch einmal, dass im Flirtkanal beide Varietäten nebeneinander stehen. Neben *sabi_I*, *schnueffi* und *Felix*, die fast ausschließlich in Mundart schreiben, steht *Lena*, die fast nur die Standardsprache verwendet. Die übrigen ChatterInnen zeigen unterschiedliche Mundartanteile. In den Regionalkanälen ist der Mundartanteil bedeutend höher und beträgt nur bei einem der 20 aktivsten ChatterInnen weniger als 80%. Die übrigen zeigen meist einen Mundartanteil von über 90%.

#flirt40plus					Regionale Chaträume				
ChatterIn	Anz Beitr	Mda	Std	Mda-%	ChatterIn	Anz Beitr	Mda	Std	Mda-%
Rumba_m	3804	1063	: 1201	47.0%	piercing	2037	542	: 2	99.63%
adali_w	3542	893	: 515	63.4%	Tydu	1691	509	: 48	91.38%
Katzenlady	3303	1401	: 305	82.1%	mus	1236	335	: 21	94.10%
Kuschelkater	2765	686	: 162	80.9%	Sweety	1123	283	: 61	82.27%
Cara44	2742	69	: 913	7.0%	tigi	1067	347	: 32	91.56%
schnueffi	2729	858	: 11	98.7%	Ws-marc	954	248	: 15	94.30%
Felix	2554	895	: 31	96.7%	Pesche_BE3	880	277	: 28	90.82%
Kater_Mark	2196	796	: 108	88.1%	mila	777	250	: 9	96.53%
Croft_zh	2136	505	: 24	95.5%	WoLfi	773	206	: 14	93.64%
Aline_	2039	520	: 220	70.3%	CHEF	751	110	: 8	93.22%
Anita	2021	776	: 756	50.7%	AsTi	695	208	: 4	98.11%
rene	2003	28	: 766	3.5%	SaLue	695	183	: 2	98.92%
cowboy	1814	884	: 181	83.0%	Sunne	678	159	: 13	92.44%
Grufty	1797	514	: 193	72.7%	Tante	619	173	: 12	93.51%
Lena	1693	2	: 739	0.3%	WOLF	520	33	: 21	61.11%
sophie	1680	65	: 646	9.1%	XVoodooX	513	166	: 6	96.51%
frosch	1646	117	: 480	19.6%	pino	503	199	: 22	90.05%
sibil	1601	688	: 2	99.7%	Monster	494	250	: 19	92.94%
Anna	1594	789	: 81	90.7%	solo	489	138	: 3	97.87%
dafne	1507	78	: 307	20.3%	kiya	487	159	: 7	95.78%

Tabelle 7: Mundartanteile der je 20 aktivsten ChatterInnen mit Anzahl der Beiträge, der mundartlichen und standardsprachlichen Varianten und dem daraus resultierenden Mundartanteil

Die Scattergramme in Abbildung 3 und Abbildung 4 zeigen, dass in beiden Korpora der Mundartanteil der ChatterInnen ansteigt, je mehr Beiträge sie verfassen, wobei in den beiden Kanälen sowohl Ausgangs- als auch Zielniveau unterschiedlich sind. Diese Tendenz ist in den Regionalkanälen sehr deutlich, während die Trendlinie im Kanal #flirt40plus etwas problematisch ist, wo die Streuung bis in die hohen Zahlen viel größer ist und auch (wie Tabelle 7 zeigt) einzelne sehr aktive Chatter mit hohem Standardanteil zu finden sind.

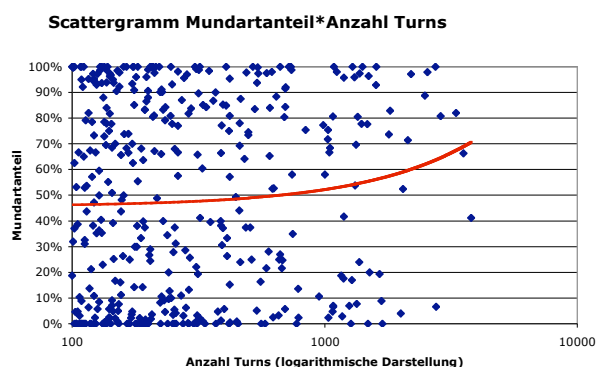


Abbildung 3: Scattergramm der Mundartanteile der ChatterInnen nach Anzahl Turns im Kanal #flirt40plus

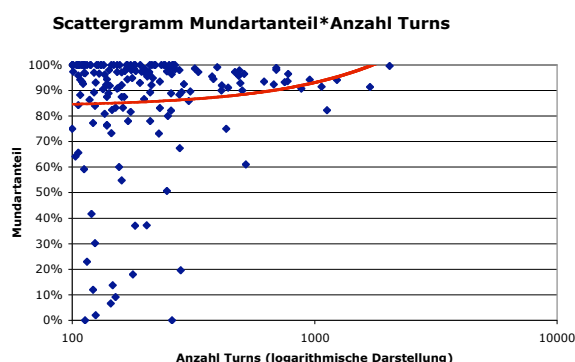


Abbildung 4: Scattergramm der Mundartanteile nach Anzahl Turns der ChatterInnen in den regionalen Kanälen

Diese Daten stellen Christens (2004, 76) Aussage in Frage, wonach ein größerer Teil der ChatterInnen Sprachformenkonstanz zeigt, sich also entweder für Dialekt oder für Standard entscheidet, da in beiden Kanälen die allermeisten ChatterInnen Elemente beider Varietäten verwenden. Die unterschiedliche Interpretation kann vermutlich auf die größere Datenmenge und die dadurch möglichen quantitativen Auswertungsverfahren zurückgeführt werden. Während Christens (2004) die Daten einer Stunde zugrunde legt, sind hier fast 1000 Stunden über einen Zeitraum eines Monats berücksichtigt. Dass der Beobachtungszeitraum eine wesentliche Rolle spielt, wird weiter unten im Abschnitt 9 noch deutlicher. Tabelle 7 zeigt sogar, dass bei fünf der 20 aktivsten ChatterInnen der Anteil der nicht dominanten Varietät rund einen Viertel ausmacht. Somit ist sogar eher davon auszugehen, dass die meisten ChatterInnen eben nicht Sprachformenkonstanz zeigen, sondern beide Varietäten nebeneinander verwenden, und zwar sowohl im Kanal #flirt40plus, der insgesamt eine ausgewogene Verteilung der Varietäten aufweist, als auch in den Regionalkanälen, in denen die Mundart als Matrixvarietät gelten kann.

9 Mesoebene

Mittels Prozentzahlen ist oben die Matrixvarietät als genereller Rahmen für den jeweiligen Chatraum bestimmt worden. Diese Zuordnung auf der Makroebene greift aber für die Untersuchung der Varietätenwahl und der Einbettung von Code-Switches zu weit. Deshalb fordert Auer eine bottom-up-Analyse, denn „the definition of the codes used in code-switching may be an interactional achievement which is not prior to the conversation [...] but subject to negotiation between participants“ (Auer 1998, 15). Eine solche Analyse auf der Mikroebene folgt weiter unten in Abschnitt 10. Doch eine interaktional orientierte Untersuchung von Code-Switches lässt häufig einen Zusammenhang zur aktuellen Varietätenwahl außer Acht, wenn auch eine Anbindung an makroskopische Strukturen wieder möglich ist. An dieser Stelle wird deshalb eine Zwischenebene angesetzt, welche die zeitliche Dimension berücksichtigt. Diese Mesoebene steht über den einzelnen Turns als Träger interaktionaler Bedeutung und gleichzeitig differenziert sie die oben dargestellte Makroebene zu einem bestimmten Zeitpunkt, indem sie die jeweils aktuelle Verteilung der Varietäten zum Ausdruck bringt. Diese Mesoebene ist demnach kommunikativ nicht auswertbar, zeigt aber die zum Zeitpunkt der interaktionalen Analyse einzelner Turns geltende Ausprägung der makroskopischen Bedingungen.

9.1 Matrixvarietät 2

Diese Mesoebene, die den Mundartanteil zu jedem Zeitpunkt angibt und einen zeitlichen Verlauf beschreibt, ist bedeutungsvoll: Durch die jeweils wechselnde Konstellation der ChatterInnen und die jeweilige Varietätenverwendung der beteiligten ChatterInnen ist die Wahl der Varietät auch durch die aktuelle Verwendung vorgeprägt. Eine solche Berücksichtigung der Mesoebene bei der Analyse der einzelnen Beiträge stellt eine Schnittstelle dar, wo ein qualitativer und ein quantitativer Ansatz sich deutlich ergänzen. Zudem dokumentiert die Mesoebene

die gegenseitige Bedingtheit der Makro- und Mikroebene, wie weiter unten noch gezeigt wird.

Abbildung 5 zeigt den Mundartanteil im Kanal #bern während eines Samstags (26.01.2002). Ermittelt wird der Mundartanteil der jeweils 100 vorangehenden Einträge. Jeder Punkt zeigt also nicht den Mundartanteil einer einzelnen Zeile, sondern den Mittelwert der vorangehenden 100 Einträge. Dieses sogenannte Windowing ist ein übliches Verfahren zur Glättung von Verläufen, um lokale Ausschläge auszugleichen.¹⁸ Es zeigt sich deutlich, dass der Mundartanteil nur ganz selten unter 50% fällt, während ganze Passagen von 200 und mehr Beiträgen durch einen Mundartanteil von 100% geprägt sind.

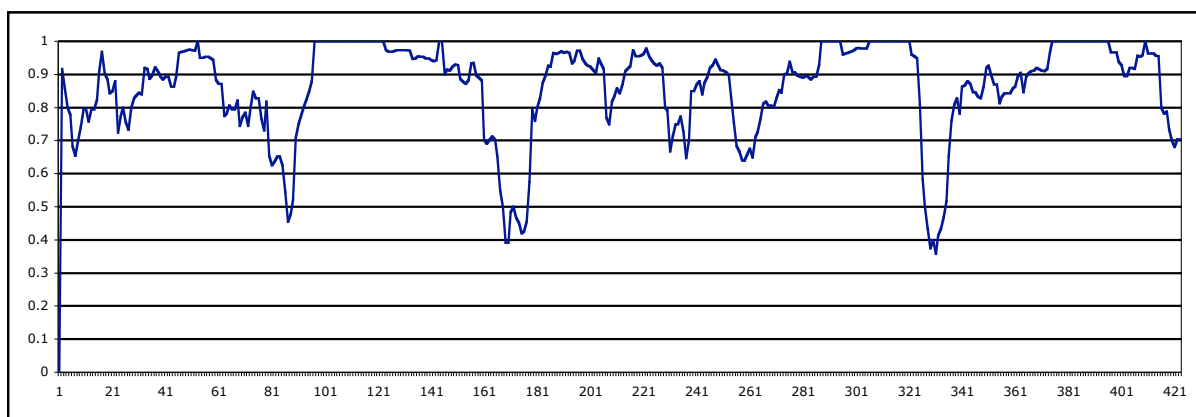


Abbildung 5: Mundartanteil im Kanal #bern während eines Samstags (Berechnung alle 10 Zeilen mit Durchschnitt der vorangehenden 100 Zeilen)

Die Verteilung im Kanal #flirt40plus in Abbildung 6 zeigt eine davon ganz unterschiedliche Verteilung. Auch hier wurde ein Samstag (06.09.2003) abgebildet. Wegen des höheren Verkehrs ist für den gleichen Zeitausschnitt eine höhere Belegdichte zu finden. Der Mundartanteil bewegt sich in einem deutlich tieferen Bereich als in den Regionalchats. In fast allen Fenstern stehen sich Mundart und Standardsprache gegenüber. Der Mundartanteil beträgt im gewählten Ausschnitt zwischen 3% und 100% und entspricht damit genau der Verteilung über das gesamte Korpus.

¹⁸ Häufig wird dieses Verfahren verwendet, um Börsenkursverläufe darzustellen, welche nicht die Tageskurse, sondern beispielsweise ein 30-Tage-Mittelwert berücksichtigen, um längerfristige Trends darzustellen.

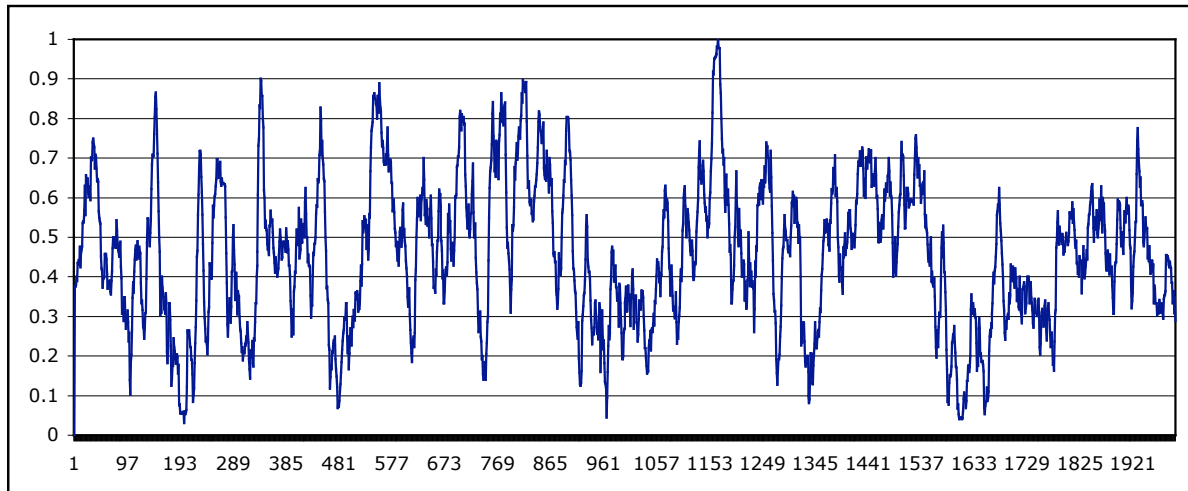


Abbildung 6: Mundartanteil im Kanal #flirt40plus während eines Samstags (Berechnung alle 10 Zeilen mit Durchschnitt der vorangehenden 100 Zeilen)

Die Verteilung zeigt, dass in den Regionalkanälen, wofür der #bern-Kanal hier exemplarisch gewählt wurde, die Mundart fast immer die Matrixvarietät darstellt, von der nur selten abgewichen wird, im #flirt40plus-Kanal dagegen können beide Varietäten als unmarkiert bezeichnet werden. Dabei wechselt das Verhältnis der Varietäten immer wieder, so dass lokal ohne weiteres eine Zeit lang die eine Varietät gegenüber der anderen eine lokale Priorität hat, ohne jedoch völlig zu dominieren. Der Wechsel kann dann aber immer wieder relativ plötzlich erfolgen.

9.2 Verschiebung der Matrixvarietät

Anhand eines Ausschnitts aus #flirt40plus soll in den nächsten Abschnitten gezeigt werden, wo die Ursachen dafür liegen, dass der Anteil der Varietäten über einen beschränkten Zeitraum wechselt bzw. konstant bleibt. Ausgewählt wurde eine ca. einstündige¹⁹ Sequenz von 1200 Beiträgen (Fenster 455 bis 565 in Abbildung 6), wo der Mundartanteil nach einem Anstieg auf 80% rapide auf 11% absinkt, dann zuerst langsam auf 50% und dann schneller wieder auf 90% ansteigt, um danach wieder zu sinken. Der Ausschnitt ist in Abbildung 7 vergrößert wiedergegeben, die blaue Linie entspricht der Abbildung 6. Zusätzlich ist mit der roten Linie die Veränderung mit einem kleineren Fenster, das die 30 vorangehenden Beiträge

¹⁹ Da (dummerweise) für das Logfile auf die Zeitangaben verzichtet wurde, kann die Zeit nur einigermaßen geschätzt werden. Anwesenheits- und Abwesenheitsmeldungen sowie Hinweise auf die Uhrzeit deuten aber auf einen Zeitraum von ca. einer Stunde zwischen 10:15 und 11:15 hin.

berücksichtigt, dargestellt. Damit wird die Variation über eine kleinere Zeitspanne deutlich, die sich durch eine größere Sprunghaftigkeit auszeichnet, weil die Kurve weniger geglättet ist.

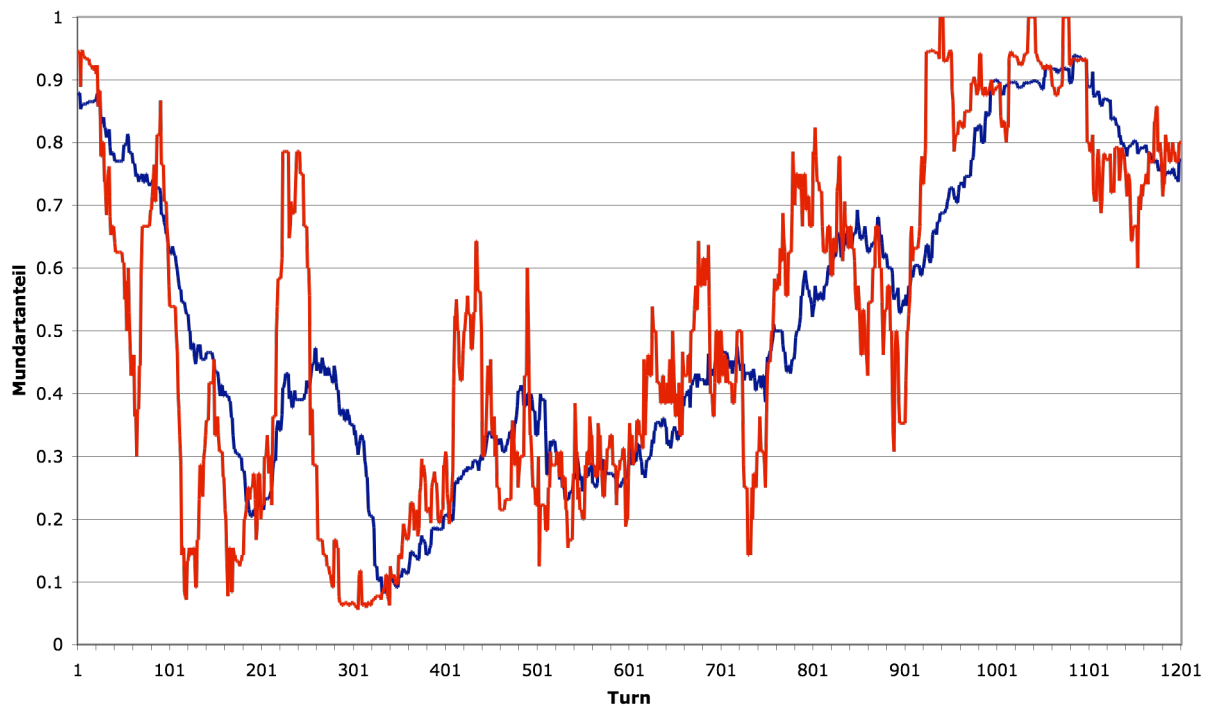


Abbildung 7: Mundartanteil im Kanal #flirt40plus (Berechnung mit dem Durchschnitt der vorangehenden 100 Zeilen in blau/mit dem Durchschnitt der vorangehenden 30 Zeilen in rot) – Vergrößerter Ausschnitt 445 – 565 aus Abbildung 6

9.3 Einfluss der Anzahl aktiver ChatterInnen

Dieser Abschnitt untersucht den Einfluss der aktiven ChatterInnen für die Varietätenwahl. Eine Beziehung zu inhaltliche Aspekten wäre auch an dieser Stelle angebracht. Da aber in Abschnitt 10 die interaktionalen Beziehungen mit einer genauen Analyse dargestellt wird, folgt diese Synopse erst anschließend in Abschnitt 11.

Für die Untersuchung eines Zusammenhangs zwischen der Anzahl der aktiven ChatterInnen und der Sprachwahl werden aus der gewählten Sequenz vier Unterabschnitte à je hundert Beiträgen in Bezug auf die Anzahl beteiligter ChatterInnen verglichen. Ausschnitt 1 umfasst aus der Abbildung 7 das Fenster 0 bis 100, wo der Mundartanteil im 100er Fenster von 87% auf 52% abfällt. Ausschnitt 2 umfasst die Zeilen 100 bis 200 mit einem relativ tiefen Mundartanteil. Dieser fällt in dieser Periode von 52% auf 19% und steigt dann wieder leicht auf 21% an. Ausschnitt 3 umfasst die Zeilen 200 bis 300 mit einem Anstieg des Mundartan-

teils auf 47% und Fall auf 35%, Ausschnitt 4 schließlich entspricht den Zeilen 900 bis 1000, wo der Mundartanteil von 57% auf 90% ansteigt.

In jedem der vier Ausschnitte ist eine vergleichbare Anzahl ChatterInnen aktiv beteiligt. Die hundert Beiträge in Ausschnitt 1 stammen von 18 ChatterInnen, in Ausschnitt 2 sind 21 ChatterInnen aktiv, in Ausschnitt 3 sind es 19 und in Ausschnitt 4 dann 22. Die Unterschiede sind also nicht ausgeprägt. In jedem der Ausschnitte generieren 4 ChatterInnen die Hälfte des gesamten Verkehrs. Zwischen 10 und 13 ChatterInnen generieren 90% des gesamten Verkehrs. Die Anzahl der beteiligten ChatterInnen hat in dem Fall also keinen Einfluss auf die Wahl der Varietät.

10 Mikroebene – Interaktionale Funktion von Varietätenwahl und Code-Switching

Wie gezeigt worden ist, verfügen die allermeisten ChatterInnen aktiv über die beiden Hauptvarietäten, ein Zusammenhang zwischen Sprachwahl und Anzahl gerade aktiver ChatterInnen konnte nicht hergestellt werden. Im Folgenden wird deshalb versucht, die Code-Switches in ihrer interaktionellen Funktion im jeweiligen Kontext darzustellen. Es wird damit der Frage nachgegangen, welche Interaktionsziele ein Chatter verfolgt, wenn er eine bestimmte Varietät wählt bzw. von der einen in die andere wechselt. Berücksichtigt wird dabei einerseits der Thread, in welchem der entsprechende Beitrag realisiert wird, wie auch das Umfeld der parallel laufenden Threads, womit der Bezug auf die wechselnden Varietätenanteile beibehalten wird, wie sie in Abbildung 7 dargestellt wurden.

Der für die Analyse gewählte Ausschnitt, der erste Viertel des Fensters in Abbildung 7 mit rund 270 Beiträgen, wird hier fast integral wiedergegeben. Herausgestrichen wurden einzig Betreten und Verlassen des Chatraums durch ChatterInnen, die sich nicht zu Wort melden. Es wird versucht, den Chat-Verlauf in der linken Spalte mehr oder weniger parallel in der rechten Spalte zu kommentieren. Die umfassende (exzessive) Darstellung zeigt die Häufigkeit der Wechsel und deren Einbettung, die nur mit der integralen Darstellung eines längeren Ausschnitts genau nachvollziehbar wird. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, werden einzelne Threads farblich voneinander abgegrenzt. Isolierte Beiträge und solche, die nicht einer Sequenz zugeordnet werden können, sind nicht markiert. Vereinzelt Beiträge in zwei unterschiedlichen Farben deuten auf einen inhaltlichen Themenwechsel hin oder auf die Übernahme eines Themas aus einer parallelen Sequenz. Der Schriftschnitt markiert die Zuordnung zu einer Varietät. Kursiv gesetzte Turns sind als mundartlich bewertet, fett gesetzte als standardsprachlich. Nicht eigens markierte Beiträge sind nicht zuzuordnen. Die Nummerierung bezieht nur die eigentlichen Chatbeiträge mit ein, damit die Übereinstimmung mit der Berech-

nung in Abbildung 6 und Abbildung 7 gewahrt ist. Die Spalte ganz rechts gibt den Mundartanteil der 30 vorangehenden Turns an, das entspricht der roten Linie in Abbildung 7.

<p>1 Kater_Mark sehr flexibel isch wenns um de usgang gaht.ggg</p> <p>2 Kater_Mark: oh jaaaaaaaaa Kuschelkater .das macht doch s läbe intressant.gggg</p> <p>3 adali_w: Kuschelkater denn muesch das mal ändere,normal de Kater denn ali tuet verjage</p> <p>*** leserin hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>4 Kuschelkater: ggg Kater_Mark sicher smile</p> <p>*** herbstfrau hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>*** TerenceBill heisst nun Tequila-m</p> <p>5 leserin: und wieder reingeflogen komme</p> <p>6 Kater_Mark e richtige wilde tiger isch</p> <p>*** annalena hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>7 Tequila-m: hallo zäme</p> <p>8 Kater_Mark: faaaaaaaaaauch</p> <p>9 Kater_Mark: schmunzel</p> <p>10 claudia: wow..... Kater_Mark</p>	<p>Der Sequenz (1 ff.) geht eine längere, mundartlich geführte Diskussion über Kater und deren Verhalten gegenüber Katzen sowie dem entsprechenden Verhalten der Kater im Chat voran, an der vor allem Kater_Mark, Kuschelkater, adali_w und claudia beteiligt sind. Nach Beitrag 3 ändert sich die Konstellation im Chatraum insofern, als kurz hintereinander drei neue aktive Mitglieder hinzukommen. Das zeigt sich auch sprachlich in Beitrag 5; leserin bemerkt in der Standardsprache, dass sie wieder im Chatraum ist. In 7 begrüßt Tequila-m die Neuankömmlinge in Mundart. Die Kater-Inszenierung geht vorerst unbeeinflusst davon weiter.</p> <p>Die neuen ChatterInnen werden dann von Kuschelkater mundartlich begrüßt (11).</p>	<p>95%</p>
<p>11 Kuschelkater: sali Tequila-m</p> <p>12 Kater_Mark: grins</p> <p>13 Tequila-m: oh gott zäme mit der nuss loggi mi i...hihi</p> <p>14 leserin: sali Tequila</p> <p>15 adali_w: sali Tequila-m oder TenceBill? grins</p> <p>16 herbstfrau: hallo aperitivo...</p> <p>17 Samt_w: hi Tequila</p> <p>18 adali_w: Terence sorry</p> <p>19 Tequila-m: hoi Samt_w und adali</p>	<p>Tequila-m (13) bedauert mundartlich die gleichzeitige Anwesenheit mit einer anderen Chatterin, welche wird ohne Insiderkenntnisse nicht klar. Die Aussage wird mit <i>hihi</i> als ironisch oder zumindest als spielerisch markiert. Während sich leserin in 5 standardsprachlich angemeldet hatte, begrüßt sie in 14 Tequila-m mit der mundartlichen Formel <i>sali</i>. Sie nimmt also die vorher vom Chatpartner verwendete Varietät auf. Im Übrigen stehen</p>	<p>92%</p>

<p>20</p>	<p>Tequila-m: <i>hoi leserin</i></p>	<p>mundartliche Formen <i>hoi</i> neben internationalem <i>hallo</i> und englischem <i>hi</i>, wobei deren Unterscheidung eher willkürlich ist. Nach 4 hatte TerrenceBill seinen Nicknamen zu Tequila-m gewechselt, unter welchem er normalerweise auftritt. In 15/18 wird der Namenwechsel von adali_w aufgenommen. Sie begrüßt den nun bekannten Tequila-m mit dem Hinweis auf die gewechselte Identität. Die Entschuldigung <i>sorry</i> für die falsche Schreibung in 18 zeigt einen Code-Switch zum Englischen, welcher allgemein mit der Verwendung von Floskeln häufig vorkommt. Dabei ist der Fremdsprachenstatus von <i>sorry</i> oder auch <i>hello</i> und <i>bye</i> vor dem Hintergrund der Häufigkeit im Deutschen und in der Mundart zu hinterfragen.</p>	
<p>21 22 23 24 25 26 *** 27 *** 28 29</p>	<p><i>Kuschelkater: uff Kater_Mark mit dim fauche nume chlini büseli beidrucke chasch ggggg</i></p> <p><i>CrossMyHea: grüess di kerstin_BE</i></p> <p><i>Kater_Mark: na ja Kuschelkater aber das isch doch scho mal öbbis.</i></p> <p>Tequila-m: ach adali was sind schon nicks?gar nüd....:-)</p> <p><i>adali_w: würd ich au säge dass so e Kuschelkater nöd z vertriebe isch</i></p> <p>heteromant: crossover, crossmyheart? ggg</p> <p>Tequila-m heisst nun alfonso</p> <p>alfonso: findest du nicht auch?</p> <p>alfonso heisst nun Tequila-m</p> <p>Tequila-m: smile</p> <p><i>Kuschelkater: danke adali_w aber chume guet us mit em Kater_Mark gelle</i></p>	<p>Der Kater-Thread wird mit der Kommentierung des inszenierten Fauchens (8) ab 21 in Mundart weitergeführt. adali_ws Bemerkung in Bezug auf den Namenwechsel (15/18) wird von Tequila-m in 24 aufgenommen. Die rhetorische Frage, was ein Nickname sei, steht im Gegensatz zu früheren Beiträgen von Tequila-m und im Gegensatz zur Ansprechpartnerin in der Standardsprache. Die im selben Beitrag direkt gegebene Antwort, <i>gar nüd</i>, steht dagegen wieder in der Mundart. In dieser kleinen Inszenierung ermöglicht der Code-Switch also einen Mikrodialog desselben Chatters. Die Verwendung der Standardsprache markiert hier eher eine Außensicht, während die Mundart die Position des Chatters vermittelt. Um seine Antwort zu demonstrieren, wechselt Tequila-m in 27</p>	<p>92%</p>

<p>30 adali_w: doch Tequila-m finde ich guet</p>	<p>den Nicknamen in alfonso, stellt die Frage nach Bestätigung in der Standardsprache, wechselt wieder die Identität und kommentiert das mit einem <i>smile</i>. adali_w reagiert darauf mit einer eher mundartlichen Antwort. Damit wird die Sprachenwahl der Inszenierung als solche stengelassen.</p>	
<p>31 herbstfrau: ja von den grossen katenlaydis hat er angst Kuschelkater</p> <p>32 Kater_Mark: absolut Kuschelkater mir uns nie d busis strietig mache düen</p> <p>33 Tequila-m: guten morgen und schönen tag Samt_w:-)</p> <p>34 adali_w: smile das isch guet ihr Katerlis</p> <p>35 Samt_w: gleichfalls Tequila :-))</p> <p>36 Kuschelkater: sicher nöd Kater_Mark hät ja meh als gnueg ume gggg</p> <p>*** Meg hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>37 Tequila-m: ich hab noch ne hochzeit vor mir heute Samt_w...igitt...stinkt mir das</p> <p>38 Meg: guten morgen alle</p> <p>39 Kater_Mark generell zäme hebe duet mit andere kater(gopf wie e frau)ggggggggggg</p> <p>40 Meg: tag Tequila-m</p>	<p>herbstfrau greift in 31 in den Kater-Diskurs mit einer aggressiven weiblichen Position und dem Hinweis auf eine andere Chatterin (Katzenlady) ein. Der Dissens zum Macho-Gehabe der Kater wird auch mit der divergierenden Wahl der Standardsprache markiert. adali_w (34) bestärkt diese weibliche Position, ohne jedoch diesen Code aufzunehmen. Die beiden Kater diskutieren unbeirrt von diesen Einwänden weiter in Mundart über die Verfügbarkeit von Katzen, die man sich ja teilen könne.</p> <p>Tequila-m (33) greift die Begrüßung von Samt_w auf. Während die erste Sequenz (17/19) mundartliche und englische Floskeln aufgewiesen hat, wählt Tequila-m nun unmotiviert oder als Weiterführung der alfonso-Inszenierung – in Abweichung vom obigen Dialog – die Standardsprache, worauf Samt_w (35) ebenfalls standardsprachlich antwortet. Tequila-m führt (37) das Thema Hochzeit ein, dabei bleibt er bei der Standardsprache. Das Thema wird (42) von leserin und (47) von Samt_w aufgenommen und bis 54 und 58 in der Standardsprache weitergeführt.</p>	<p>74%</p>
<p>*** Abmelden: heteromantiker</p> <p>41 Kater_Mark: sali Meg</p> <p>42 leserin: gutes essen Tequila</p> <p>43 Kuschelkater: mörgeli Meg</p>	<p>Nach 36 tritt Meg in den #flirt40plus-Kanal und begrüßt alle in der Standardsprache (38). Dann begrüßt sie (40) Tequila-m und Kater_Mark (44) persön-</p>	<p>67%</p>

<p>44 Meg: tag Kater_Mark:-) 45 adali_w: mörgeli Meg 46 Tequila-m: <u>ciao carissima Samt w</u> 47 <u>Samt_w: viel vergnügen, Tequila</u> *** [sanduhr] hat Kanal #flirt40plus verlassen 48 Tequila-m: hoi Meg:-) 49 Meg: tägli Kuschelkater:-) 50 leserin: sali Meg</p>	<p>lich mit unbestimmtem <i>tag</i>. Die Erwid- rung des Grußes erfolgt dann tendenziell eher mit mundartlichem <i>mörgeli</i> (43/45) bzw. <i>hoi</i> (48), <i>sali</i> (50), und zwar von ChatterInnen, die bislang die Standard- sprache verwendet haben, oder dann unbestimmt mit <i>tag</i>, worauf Meg mund- artlich (49) bzw. von der Varietät her unbestimmbar (52) antwortet und damit die Varietät der Rückgrüßer aufnimmt.</p>	
<p>51 Samt_w: <u>ciao carissimo Tequila</u> 52 Meg: tag leserin:-) 53 dont_very_: Knuddel Megli 54 <u>Tequila-m: das essen wär ok</u> <u>leserin...das andre weniger:-)</u> 55 Meg: hello adali_w:-) 56 <u>Samt_w: häbs guet, Tequila</u> 57 adali_w: alles paletti Meg 58 <u>leserin: smile,stimmt,braeuchte</u> <u>heute auch keine hochzeit</u> 59 <u>Samt_w: <u>bye all</u> und schöne sunntig</u> 60 <u>Meg: ja danke adali_w und bei dir?</u></p>	<p>Der standardsprachlich geführte Hoch- zeits-Thread wird mit einem italienischen Gruß (46) beendet, der von Samt_w (51) mundartlich (56) und italienisch (74) er- widert wird. Vom Chatraum verabschiedet sie sich im selben Turn (59) mit eng- lischem <i>bye all</i> und nach einem weiteren Code-Switch in die Mundart mit <i>schöne</i> <i>sunntig</i>. Der englische Gruß wird (65) von leserin englisch und nach Code-Switch standardsprachlich erwidert, während Kuschelkater (66) ihn mundartlich erwidert, was für die beiden ChatterInnen jeweils die bevorzugte Varietät ist.</p>	<p>61%</p>
<p>61 Meg: ja sicher,oder?lach du 62 adali_w: ja danke auch wie immer Meg 63 Tequila-m: hä Samt_w?:-)ok <u>ciao du</u> 64 Meg: schön adali_w *** yole_Be hat Kanal #flirt40plus betreten 65 <u>leserin: <u>bye Samt w,schoenen tag</u></u> <u>wuensch</u> 66 <u>Kuschelkater: danke dir au Samt_w</u> 67 <u>Kuschelkater: sali yole_Be</u> 68 <u>Meg: was willst du mehr?</u> 69 <u>yole_Be: guete morge zäme</u> 70 <u>Kater_Mark: sali yole_Be</u></p>	<p>In 55 antwortet Meg auch auf adali_ws mundartliche Begrüßung mit unbestimm- tem <i>hallo</i>. Diese antwortet mit salopper Rückfrage <i>alles paletti?</i> (57), das sprach- lich unbestimmt ist. Megs Antwort (60) fällt dann standardsprachlich aus und zieht eine etwas längere standardsprach- liche Begrüßungssequenz nach sich (62, 64, 68). Nach 64 tritt yole_Be auf, die von Kuschelkater und Kater_Mark mund- artlich begrüßt wird und ebenso zurück- grüßt. Das gesamte Begrüßungsritual bis 96 ist dann mundartlich geführt, wobei fast nur Begrüßungswörter verwendet</p>	<p>46%</p>

<p>71 <i>adali_w: sodeli mues no mal fertig mache han ja s Hus voll gäscht hüt</i></p> <p>72 <i>claudia: guete morge yole_Be</i></p> <p>73 <i>Meg: tag yole_Be</i></p> <p>74 <i>Samt_w: ciao du..... Tequila</i></p> <p>75 <i>yole_Be: hoi Kuschelkater</i></p> <p>*** Abmelden: Samt_w</p> <p>*** er-wartet hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>76 <i>dont_very_: knuddel und kesses</i> <i>Megli</i></p> <p>77 <i>er-wartet: re-hi the room</i></p> <p>78 <i>yole_Be: säli Kater_Mark</i></p> <p>79 <i>Kuschelkater: tschüssli adali_w schöns tägli</i></p> <p>80 <i>yole_Be: hoi Meg</i></p>	<p>werden.</p> <p>adali_w kündigt 71 in Mundart den Rückzug aus dem Chatraum an, weil sie Gäste habe. Die ganze Verabschiedungssequenz wird in Mundart geführt (79, 81, 83, 85, 89, 92), in der die gleichen ChatterInnen beteiligt sind wie in der mundartlich geführten Katersequenz (1ff.). In 85 und 89 wird der Verabschiedungsgrund thematisch aufgenommen.</p>	<p>58%</p>
<p>81 <i>adali_w: tschüssli zäme bis spöter mal</i></p> <p>*** swing-w hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>82 <i>leserin: sali wartender</i></p> <p>83 <i>adali_w: danke Kuschelkater dir ich das au wünsche</i></p> <p>84 <i>annalena: guete morge</i></p> <p>85 <i>Kater_Mark: bye adali_w ähm wenn mues ich scho wider cho?grins</i></p> <p>86 <i>Tequila-m: hallo er wartet auf godot....</i></p> <p>87 <i>Kuschelkater: mörgeli annalena</i></p> <p>88 <i>yole_Be: frou fasch nachbarin ou grüesse tue hoi claudia</i></p> <p>89 <i>adali_w: grins Kater_Markmüese nie nume dörfe</i></p> <p>90 <i>leserin: sali annalena</i></p>	<p>er-wartet meldet sich in 77 zurück im Chat, und zwar auf Englisch. leserin, die sonst meist die Standardsprache verwendet, begrüßt ihn mit einem mundartlichen <i>sali</i> (82), während Tequila-m (86) standardsprachlich den Nicknamen aufgreift. Tequila-ms Sprachwahl ist hier durch den thematisierten Nicknamen nicht gegeben, da sich die mundartliche und standard-sprachliche Form entsprechen. Vielmehr ist die Varietätenwahl durch die zitatähnliche Nennung von 'Warten auf Godot' gegeben.</p> <p>84 meldet sich annalena, die schon seit 6 still im Raum ist, mit einem mundartlichen <i>guete morge</i>, das von leserin (90) ebenfalls in Mundart erwidert wird.</p>	<p>69%</p>
<p>91 <i>claudia: smile... yole_Be</i></p>	<p>er-wartet stellt in 93 eine Frage in den</p>	<p>81%</p>

<p>92 Kater_Mark: schmunzel</p> <p>93 er-wartet: stellt mal die frage aller fragen (auch wenn sie von woody allen ist): wenn sich doch das universum stetig ausdehnt: warum krieg ich dann nie einen parkplatz in den stadt, gopf???</p> <p>94 Tequila-m: krächz krächz.....</p> <p>*** adali_w hat Kanal #flirt40plus verlassen</p> <p>95 yole_Be: sälü Tequila-m</p> <p>96 Tequila-m: weil du auf dem mond parkieren solltest er- wartet.....</p> <p>97 Meg: was Tequila-m?krächz?</p> <p>98 leserin: ich hab immer einen parkplatz</p> <p>99 Tequila-m: :-)</p> <p>100 luft_m: hallo, guten tag, hoi zämme</p>	<p>Raum, die von Tequila-m, leserin, annalena und swing-w aufgenommen wird. Die standardsprachliche Frage wird mit einem mundartlichen Fluchwort <i>gopf</i> kommentierend abgeschlossen. Der ge- samte daraus folgende Thread (bis 162) wird dann standardsprachlich geführt. Tequila-ms Beitrag (94), der inhaltlich nicht eindeutig zuzuordnen ist, bietet mit dem onomatopoetischen <i>krächz</i> einen Anlass für einen unabhängigen Dialog zwischen Tequila-m und Meg zu Papa- geien. Die ersten Beiträge sind sprachlich noch unbestimmt. In 104 wählt Tequila-m aber deutlich die Standardsprache, die er auch im gleichzeitigen anderen Thread verwendet. Megs Antworten sind eben- falls standardsprachlich.</p>	
<p>101 Meg: lach du Tequila-m.-)</p> <p>102 annalena: vielleicht weil bei der schaffung des uneversums keine autos vorgesehen waren...er-wartet</p> <p>103 Meg: tag luft_m</p> <p>*** M_will_jetzt hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>104 Tequila-m: na Meg papageien krächzen doch....smile:-)</p> <p>105 leserin: sali luft</p> <p>106 luft_m: hallo Meg</p> <p>107 luft_m: hallo leserin</p> <p>108 Meg: technofrik25 ich bin da im ö...sagte s doch!</p> <p>109 M_will_jet: guten tag</p> <p>*** kusi hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>110 Meg: bist du einer Tequila-m?hmmmm</p>	<p>luft_m, der schon lange still im Chat ist, begrüßt 100 den gesamten Chatraum gleichzeitig in internationalem <i>hallo</i>, standardsprachlichem <i>guten tag</i> und mundartlichem <i>hoi zämme</i>. Die Begrü- ßung wird mundartlich und sprachlich unbestimmt erwidert.</p> <p>Etwas unmotiviert, da beide schon lange im Chatraum sind, begrüßt Kuschelkater in 113 swing-w mit mundartlichem <i>mörgeli</i>, was seiner bisher verwendeten Varietät entspricht, der Gruß wird mit unbestimmtem <i>hallo</i> erwidert.</p>	<p>57%</p>

<p>111 swing-w: weil du dich nicht mitdrehst sondernstehen bleibst...er-wartet</p> <p>112 Tequila-m: manchmal schon Meg:-)</p> <p>113 Kuschelkater: mörgeli swing-w</p> <p>114 Meg: dont_very_by_happy???</p> <p>115 er-wartet: oh, so hab ich das bisher nicht angeschaut, swing... :-)))</p> <p>116 swing-w: hallo Kuschelkater</p> <p>117 Tequila-m: hopla swing...lach</p> <p>118 Meg: lach Tequila-m.....smile du</p> <p>*** Nickname12 hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>119 er-wartet: könnt was dran sein</p> <p>120 Meg: wer bist du dont_very_by_happy=?</p>	<p>In 114 reagiert Meg (endlich) auf die Intimität ausdrückende Begrüßung von dont_very_by_happy (53 und 76, sprachlich unbestimmt), den sie offensichtlich nicht erkennt, wie aus der Frage in 120 ersichtlich ist. Meg verwendet wie bisher die Standardsprache.</p> <p>Nachdem kusi nach 109 den Raum betreten hat, wird er von leserin, die bisher mehrheitlich die Standardsprache verwendet hat, mit englischem <i>hi</i> und mundartlichem <i>guete morge</i> begrüßt. kusi (125) reagiert mundartlich auf den standardsprachlichen Nicknamen, der damit zwar inhaltlich, nicht jedoch sprachlich als Trigger wirkt.</p>	<p>40%</p>
<p>121 kusi: <i>hi</i> und <i>guete morge</i></p> <p>122 leserin: <i>hi</i> kusi</p> <p>123 kusi: <i>hi</i> leserin</p> <p>*** Nick_7 hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>124 Meg: :-)) dont_very_by_happy hallo und guten tag du,lache*</p> <p>125 kusi: was lisisch leserin</p> <p>126 swing-w: er-wartet....eben...so klappt das nie mit dem parkplatz</p> <p>er-wartet: nimmt sich also mal nen vorsatz (ich find eh: lieber n guter vorsatz als ne übliche nachrede!) gggg</p> <p>128 dont_very_: <i>ishc doch schön Megli</i></p> <p>129 Tequila-m: <i>be happy</i> Meg....</p> <p>130 Tequila-m: :-)</p>	<p>Da Megs Anfrage nach der Identität von dont_very_by_happy unbeantwortet bleibt, versucht sie es (124) nochmals mit Humor (:-)) und <i>lache*</i>). Diese standardsprachliche Annäherung wird von dont_very_by_happy in 128 mundartlich erwidert. Tequila-m mischt sich ein und korrigiert fälschlicherweise Megs Englisch. Dieses <i>be happy</i> (129) als Korrektur zu <i>by_happy</i> des Nicknamens wird von Meg wie im Dialog standardsprachlich als unerwartete Verabschiedung wahrgenommen (131), was Tequila-m (133) ebenfalls standardsprachlich zurückweist. Meg greift (137) das <i>happy</i> wieder auf – diesmal interpretiert sie es als Aufforderung – und bezeichnet sich als glücklich. Das englische <i>happy</i> erscheint damit als Anglizismus.</p>	<p>13%</p>
<p>131 Meg: gehst du Tequila-m?</p>	<p>Kater_Mark kündigt (132) seinen Rückzug</p>	<p>10%</p>

<p>schöne tag dir</p> <p>152 Nickname12: <i>byebye</i> Kater_Mark, Grüessli us Züri</p> <p>153 leserin: <i>smile</i></p> <p>*** Abmelden: ticket</p> <p>154 Meg: so schreibt der nick das Tequila-m:-))</p> <p>155 swing-w: er-wartet...gute antwort</p> <p>*** jeanna hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>156 luft_m: suche jemanden, der gerne und gut französisch und englisch spricht</p> <p>157 Meg: dont_very_by_happy.....do lies!!</p> <p>158 leserin: rechtschreibhilfe</p> <p>159 dont_very_: hei ist das leben schön möchte heute tanzen gehn</p> <p>160 annalena: hoi luft</p>	<p>von luft_m (156) nach einem englisch- oder französischsprachigen Chatpartner wird von Meg (157) sofort in die Diskussion über die englische Orthographie aufgenommen. Mit dieser Aussage wechselt sie gegenüber den meisten vorherigen Äußerungen – außer der Verabschiedung von Kater_Mark in 151 – und auch im Gegensatz zum Initiator luft_m in die Mundart. Der Code-Switch kann interpretiert werden als humorvoller Kommentar, der etwas außerhalb der Diskussion steht und damit auch im Code offenbart wird, oder als Einfluss der Verabschiedungsfloskel im anderen Thread. leserin (158) mischt sich in die Orthographiediskussion ein mit dem standardsprachlichen Hinweis auf die Rechtschreibhilfe.</p> <p>dont_very_by_happy wechselt (159) von der Mundart in die Standardsprache, eine sprachliche Konzession an Meg, die im Vorherigen hauptsächlich angesprochen worden ist.</p>	
<p>161 swing-w: stehen bleiben keine entwicklung möglich macht</p> <p>162 Tequila-m: ja Meg?habs nicht gesehen:-)egal ja....</p> <p>163 luft_m: hallo annalena</p> <p>164 Tequila-m: aha jetzt....ggg</p> <p>165 jeanna: hallöle zäme</p> <p>166 Meg: stimmt Tequila-m ist doch egel oder?fg*</p> <p>167 er-wartet: luft, da bin ich überzeugt, dass du diesen jemand ganz, ganz sicher hier finden wirst! fg</p> <p>168 leserin: sali schangrilla</p> <p>169 annalena: derselbe luft mit der</p>	<p>annalena (160) erwidert mundartlich luft-ms Gruß lange nach dessen Dazukommen, was dieser mit internationalem <i>hallo</i> quittiert.</p> <p>Tequila-m nimmt (162/164) die Klärung des sprachlichen Missverständnisses (131–154) auf, was Meg (166) als solches bestätigt. Beide verwenden wieder die Standardsprache. Aus dem parallelen Thread meldet sich er-wartet (167) in der Standardsprache, bestärkt fg (=frech grinsend), dass luft_m den fremdsprachigen Chatpartner finden werde.</p> <p>schangrillas Begrüßung (165) und leserins Gegengruß (168) erfolgen dagegen in</p>	<p>27%</p>

<p>170 zabli?...gg <i>herbstfrau: Kater_Mark gosch sscho</i></p>	<p>Mundart. Annalena hinterfragt die Identität von luft_m, indem sie ihn (169) mit jemand anderem in Verbindung bringt. Nach der mundartlichen und internationalen Begrüßung wird jetzt die Standardsprache gewählt.</p>	
<p>171 Tequila-m: hast du vorige energie donverry? 172 Meg: hallo dont_very_by_happy:-) 173 Tequila-m: hätte noch meine auto zu waschen.... 174 Tequila-m: :-) *** Croft_zh hat Kanal #flirt40plus betreten 175 <i>Croft_zh: schnell guetemorge säge</i> 176 Tequila-m: ja totala egel 177 Meg: dont_very_by_happy du hast aber vieleeeee nicks,hei hei!! 178 <i>luft_m: zabli?</i> 179 dont_very_: sei gegrüsst schöne Meg 180 leserin: suche jemand zum staubsaugen</p>	<p>Tequila-m reagiert auf dont_very_by_happys Wunsch zu tanzen (159) mit der Frage, ob er überschüssige Energie habe. Tequila-m und Meg unterhalten sich weiterhin über dont_very_by_happy in der Standardsprache. In 177 scheint es, dass Meg merkt, wer hinter diesem Nicknamen steckt und fragt nach, weshalb er den Nicknamen immer wechsle. dont_very_by_happy (179) bringt sich wieder ein, auch in der Standardsprache wie die angesprochene Meg. Die neu hinzugekommene Croft_zh (175) begrüßt den Chatraum in Mundart, was von Kuschelkater (182) und herbstfrau (185) ebenfalls mundartlich erwidert wird. Die eher standardsprachlich orientierten ChatterInnen reagieren nicht. In 180 greift leserin im Tequila-m/Meg-Dialog das Thema der überschüssigen Energie auf und bietet Arbeit an. Auch hier wird die Sprache der HauptgesprächsteilnehmerInnen übernommen.</p>	<p>15%</p>
<p>181 Meg: sowas du 182 <i>Kuschelkater: guets mörgeli</i> <i>Croft_zh</i> 183 <i>Croft_zh: mörgeli Kuschelkater</i> 184 Meg: warum wechselst du immer? 185 <i>herbstfrau: mörgeli Croft_zh</i> 186 <i>Croft_zh: saali herbstfrau</i> 187 annalena: äääm...zabli und ente eingemischt in ein gespräch</p>	<p>luft_m (178) versteht annalena nicht und wird von dieser (187) noch mehr verwirrt, worauf er nochmals nachfragt (189). Die einmal gewählte Standardsprache bleibt gewahrt. In 181 scheint Meg mit dem <i>sowas du</i> die Identität von dont_very_by_happy klar zu sein. Sie (184/188) hinterfragt die erschlossenen Nicknamenwechsel von</p>	<p>14%</p>

<p>188 Meg: das ist ja irreführend dont_very_by_happy,g! 189 luft_m: habe erklärungsbedarf annalena 190 Meg: aha nick7 der spion gg tag du</p>	<p>dont_very_by_happy, der unmittelbar vor dem vorliegenden Ausschnitt und vor Megs Eintritt in den Kanal den Namen gewechselt hatte.</p>	
<p>191 Meg: lacht laut..... 192 Nick_7: lach...nei nie....bin nur kurz hier.....Meg 193 Tequila-m: luft annalena spricht grade noch knapp züridütsch im fall.....hihi 194 annalena: wenn du nicht weisst wars einfach ein anderer luft-m...schade 195 Meg: sali du 196 er-wartet: luft: bezüglich perfekt englisch empfehle ich dir "dont very by happy.....fg *** Abmelden: kusi 197 Nick_7: guets mörgeli Meg...smile 198 Tequila-m: grin er-wartet....:-) 199 Tequila-m: s *** M37 hat Kanal #flirt40plus betreten 200 Meg: smile tag Nick_7 warum ???</p>	<p>Meg (190/191) begrüßt den schon lange still anwesenden Nick_7. Begrüßung und Antwort (192) sind eher standardsprachlich. Das <i>nei</i> ist jedoch mundartlich. Die Mundart drückt dann in 195 mit <i>sali</i> stärker durch. Nick_7 grüßt mundartlich zurück (197). In den Dialog annalena/luft_m greift Tequila-m (193) ein. annalenas unklare Mitteilungen werden mit mangelnden Sprachkenntnissen erklärt. Das Thema wird von er-wartet aufgenommen, mit dem Thread um die Schreibung des Nicknamens dont_very_by_happy verknüpft und mit Kurzkomentaren (201/202/207) abgeschlossen. Hier wird die einmal gewählte Standardsprache von allen Teilnehmenden beibehalten.</p>	<p>25%</p>
<p>201 er-wartet: :-) 202 luft_m: wird wohl so sein 203 Nick_7: mein vater kommt gleich zu besuch 204 M37: guete morge 205 Meg: hm....studier* 206 Kuschelkater: dumdi dumdi dum 207 Tequila-m: lol 208 Meg: echt Nick_7 was machst dann? 209 Nick_7: nicht chatten...ggggg 210 Meg: einkaufen Nick_7?</p>	<p>Meg lässt sich auf einen Dialog mit Nick_7 ein. Nach der mundartlichen Begrüßung wird nun wieder in die Standardsprache gewechselt. Das von Nick_7 standardsprachlich angesprochene Thema der kurzen Anwesenheit (192) wird von Meg auch standardsprachlich aufgegriffen und in der Diskussion um anfallende Arbeiten und den Besuch des Vaters erweitert.</p>	<p>20%</p>
<p>211 LachbBear: hallihallo</p>	<p>Den Hinweis von Nick_7 im Dialog mit</p>	<p>30%</p>

<p>212 Nick_7: nein putzen...wääää</p> <p>213 Croft_zh: ui,mues ja go Wösch ufhenke...tschüs zäme</p> <p>214 Meg: denke ja,oder?</p> <p>215 Meg: wääää Nick_7 putzen sowas!</p> <p>216 herbstfrau: tschüssli Croft_zh</p> <p>217 Tequila-m: <u>ciao</u> Croft hauptsach du hängsch nöd öper ander uf.....</p> <p>218 Meg: lacht</p> <p>219 Nick_7: lach</p> <p>*** Abmelden: M37</p> <p>*** haempu43 hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>220 Croft_zh: tschüssli herbstfrau</p>	<p>Meg, dass er noch putzen müsse (212), kommentiert Croft_zh (213) mit einem Ausruf, dass sie noch Wäsche aufhängen müsse. Sie verwendet dazu mit der Mundart die Varietät, die sie immer gewählt hat. Megs Kommentare auf das Putzen sind noch standardsprachlich (214/215), wohingegen Tequila-m in Mundart auf Croft_zh reagiert, indem das Aufhängen ironisch nur auf die Wäsche reduziert wird. Die thematische Entflechtung wird also durch die geänderte Varietätenwahl unterstützt (217). Die Kommentare der anderen TeilnehmerInnen sind dann sprachlich nicht bestimmbar bis auf Meg (223), die einen Code-Switch in die Mundart vollzieht und damit den Wechsel in den anderen Diskussionsstrang markiert.</p>	
<p>221 Tequila-m: :-)</p> <p>222 er-wartet:</p> <p>223 Meg: au lacht.....</p> <p>*** baer_w hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>224 Croft_zh: nei hüt nid Tequila- m,hesch Glück</p> <p>*** Frosch hat Kanal #flirt40plus betreten</p> <p>225 Kuschelkater: tschüssli Croft_zh</p> <p>226 Croft_zh: tshüssli Kuschelkater</p> <p>227 frosch: hi zäme</p> <p>228 baer_w begrüsst alle chatter und chatterinnen... hallooo</p> <p>229 er-wartet:</p> <p>230 Meg: tag frosch</p>	<p>Croft_zh verabschiedet (220) sich mundartlich und (224) reagiert weiterhin in der Mundart auf vorangehende Beiträge. Die mit dem Hinweis auf das Wäsche Aufhängen initiierte Abschiedssequenz wird auch von den übrigen TeilnehmerInnen in Mundart zu Ende geführt, bis sich Croft_zh mit dem englischen Akronym <i>cu</i> definitiv verabschiedet (236). Die neu ankommenden ChatterInnen frosch und baer_w begrüßen den Chatraum, frosch (227) mit englischem <i>hi</i> und mundartlichem <i>zäme</i>, baer_w (228) mit einem standardsprachlichen Satz und internationalem <i>halloo</i>.</p>	58%
<p>231 jeanna ist weg (2Grund:4 kurz weg) seit 10:34:28. Pager ist on, Log ist on</p>	<p>Die Antworten auf froschs mundartlichen Gruß sind mundartlich (233, 234) oder unbestimmbar (230). baer_ws standard-</p>	79%

<p>232 haempu43: <i>hallo zäme</i> 233 Kuschelkater: <i>mörgeli frosch chnuddeli</i> 234 phoenix: <i>hoi frosch</i> 235 annalena: <i>freu...hallo bärin</i> 236 Croft_zh: <i>cu</i> 237 Meg: <i>sei gegrüsst baer_w</i> *** Abmelden: Croft_zh 238 Nick_7: <i>und erwarte noch ein telefon...söufz</i> 239 baer_w: <i>hallo annalena... smile..</i> 240 Nick_7: <i>gggg</i></p>	<p>sprachlicher Gruß wird andererseits auch standardsprachlich (237, 239, 243, 251) bzw. unbestimmbar (235, 257) beantwortet. Ein mundartlicher Beitrag von Kuschelkater, einem konsequenten Mundartverwender, folgt viel später (264). Die mundartliche Begrüßung des Neuankömmlings haempu43 bleibt unerwidert, genau so wie Nick_7s (238) Versuch ein neues Thema einzuführen. Dabei behält er die bisherige standardsprachliche Varietät bei.</p>	
<p>241 claudia <i>sich mau tuet verabschide..... tschüss zäme!</i> 242 er-wartet: <i>....</i> 243 baer_w: <i>sei gegrüsst du nette Meg...</i> *** Abmelden: Nickname12 244 Tequila-m: <i>paparapapa</i> 245 Kuschelkater: <i>tschüssli claudia schöne tag</i> 246 Tequila-m: <i>: -)</i> 247 herbstfrau: <i>tschüss claudia</i> 248 Nick_7: <i>nett...freche Meg...fffff</i> 249 luft_m: <i>mach mal pause</i> 250 er-wartet: <i>....</i></p>	<p>claudia (241) verabschiedet sich mundartlich, die von der Varietät her bestimmbar Verabschiedungen anderer ChatterInnen sind alle auch in Mundart (245, 247, 252, 254). luft_m meldet sich vorläufig (249/255) in der Standardsprache ab und wird von herbstfrau (258) mundartlich verabschiedet.</p>	<p>79%</p>
<p>251 Meg: <i>smile baer_w wie gehts?</i> 252 claudia: <i>merci glichfaus Kuschelkater</i> 253 baer_w: <i>hallo Tequila...</i> 254 claudia: <i>tschüss herbstfrau</i> 255 luft_m: <i>komme später wieder tschüss zämme</i> *** Abmelden: claudia 256 Meg: <i>Nick_7 warts ab werde mich rächen!!</i> 257 Tequila-m: <i>hallo baer_w</i> *** Abmelden: luft_m</p>	<p>Da Nick_7s Themenwahl (238) nicht aufgenommen wird, greift er in die Begrüßungssequenz mit baer_w ein und attackiert (248) Meg, indem der baer_ws Bezeichnung als <i>nett</i> hinterfragt und <i>frech</i> dagegenstellt. Meg (256) reagiert drohend in der von ihr meist verwendeten Standardsprache. Die Drohung wird dann (260) mit <i>gg</i> und <i>hihi</i> als scherzhaft markiert.</p>	<p>67%</p>

<p>258 herbstfrau: tschüssli luft-m 259 er-wartet: 260 Meg: gg du Nick_7--hihi</p>		
<p>261 baer_w: hei Nick 7... frech muss man sein, das heisst noch lange nicht, dass man nicht nettist... 262 Nick_7: ja ja kleine..mach mal...ggggg 263 frosch: hi Kuschelkater und phoenix 264 Kuschelkater: mörgeli baer_w *** Abmelden: technofrik25 265 Meg: was kleine ...selber du!! 266 er-wartet: 267 Tequila-m: mmmhh...es riecht nach frischem kaffee.... 268 baer_w: danke.. Meg... bin wieder mal auf Wohnungs-Stellen-Haus- Suche... grins.. 269 Nick_7: ja ja baer_w.....frechenetteliebesüsse 270 Meg...ich weiss...smile</p>	<p>In den von Nick_7 und Meg inszenierten Streit, der in 262, 265, 269 standard-sprachlich weitergeführt wird, greift baer_w ebenfalls in der Standardsprache ein (261). Tequila-m bringt (267) die im Chat häufig inszenierte Kaffeerunde ins Gespräch, die im Folgenden mehrfach aufgegriffen wird.</p>	<p>29%</p>

Die obige Passage stellt eine interaktionelle Beobachtung der einzelnen ChatterInnen in Bezug auf die Varietätenwahl dar. Dabei dokumentiert die Paraphrase des individuellen Verhaltens das Verständnis des Autors. Im Folgenden wird nun versucht, dieses individuelle Verhalten in einen sozialen Zusammenhang zu bringen. Den ethnographischen Beobachtungen wird damit ein erklärender Charakter zugesprochen.

Der Ausschnitt hat das Neben- und Miteinander der beiden Varietäten demonstriert. Es ist deutlich geworden, dass grundsätzlich von allen Chatpartnern erwartet wird, dass sie – zumindest passiv – über beide Varietäten verfügen; im gesamten Ausschnitt findet sich kein Hinweis darauf, dass etwas nicht verstanden worden wäre, wie das ganz vereinzelt im Gesamtkorpus gefunden werden kann. Eine Notwendigkeit für die Verwendung der einen oder der anderen Varietät ist nicht gegeben. Somit deutet nichts darauf hin, dass wie beispielsweise in #mannheim (Androutsopoulos/Ziegler 2003) der Dialekt als nur eingeschränkt funktionsfähig beurteilt werden könnte, weil die Verwendung auf spezifische Situationen und Funktionen eingeschränkt wäre. In den Begrüßungs- und Verabschiedungsritualen findet sich ein etwas höherer Anteil Mundartwörter, wie das für andere Kanäle auch schon dokumentiert ist (Kelle

2000, Androutsopoulos/Ziegler 2003, Christen 2004, Christen/Tophinke/Ziegler i. Dr.). Hier zeigt sich das vor allem in einer erhöhten Frequenz von Wörtern wie *hoi*, *salü*, *säle*, *tschou*. Die Mundartverwendung ist jedoch keineswegs auf diese rituelle Funktion beschränkt. Auch eine (latente) soziolinguistische Assoziierung mit niedriger sozialer Schicht, wie das beispielsweise aus Sprachspielen oder sprachlich markierten sozialen Rollenzuordnungen ersichtlich wäre, ist nicht gegeben, was aufgrund der sprachlichen Situation der Schweiz eigentlich auch nicht zu erwarten ist. Da es sich beim Chat um schriftliche Kommunikation handelt, für die normalerweise die Schriftsprache/Standardsprache gilt, wäre eine solche Zuordnung denkbar; die Situation der Mündlichkeit bzw. die Funktion der Nähe ist aber so präsent, dass dies nicht geschieht. Auf der anderen Seite wird aber auch keine soziale Zuordnung hinsichtlich der Verwendung der Standardsprache gemacht; die Verwendung der Standardsprache als informelle Varietät wird nicht sanktioniert und nicht einmal hinterfragt, wie das in der face-to-face-Kommunikation unter SchweizerInnen sicher geschehen würde, weil die mediale Gebundenheit gegeben ist. Beide Varietäten stehen also gleichwertig nebeneinander.

Im Gegensatz zum Kanal #mannheim (Androutsopoulos/Ziegler 2003) markiert der Übergang zum Dialekt nur einmal einen Wechsel in eine unernste Interaktionsmodalität. Genauso wenig markiert der Übergang zur Standardsprache den Wechsel in eine ernste Interaktion (die im Übrigen weder im Flirtkanal noch in den Regionalkanälen besonders häufig zu finden ist). Auch eine personalisierende bzw. objektivierende Funktion von Code-Switching (Gumperz 1982, 80 ff.) ist im Ausschnitt nicht zu finden, genauso wenig wie eine Bewegung in Richtung Nähe und Intimität, die der Mundart oft zugesprochen wird. Zwar finden sich besonders in den floskelhaften Begrüßungen und Verabschiedungen häufig mundartliche Formen wie *salü*, *hoi*, *sali* zwischen ChatterInnen, die sonst eher die Standardsprache verwenden (z. B. leserin in Zeile 50), aber ebenso ist die Verwendung von standardsprachlicheren Formen wie *Morgen* bei ChatterInnen zu finden, die eher die Mundart verwenden. In diesen Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen erscheinen neben den beiden Hauptvarietäten Mundart und Standardsprache häufig auch international verwendetes englisches *hi*, *hallo*, *bye* oder italienisches *ciao*. Die floskelhaften Ausdrücke in diesen interaktionellen Randpositionen, welche vor allem eine phatische Funktion haben, lassen also häufig Code-Wechsel zu, die durch diese Häufigkeit wohl kaum als markiert gelten können. Durch die phatische Funktion ist eine Zuordnung zu einer Varietät zudem problematisch. Da diese fremdsprachlichen Floskeln in der Mundart integriert sind²⁰, ist deren Bewertung als Code-Switching-Phänomene sehr fraglich. Häufig ist sogar ihr Fremdwortcharakter nicht mehr deutlich gegeben, wie beispielsweise beim auf das Französische zurückgehenden *sali*, *salü* oder bei *sorry*, das in der

²⁰ Das italienische *ciao* erscheint auch als *tschau* oder in den westlichen Mundarten, wo nhd. [aʊ] normalerweise [oʊ] entspricht, auch als *tschou*, das französische *salut* erscheint nur noch als *salü* oder weiter integriert als *sale*, *säle*, *sälü*.

Mundart für 'Entschuldigung!' in beiden Funktionen steht, die das Englische mit *sorry* und *excuse me* unterscheidet. Die trotz fremdsprachlichem Ursprung als mundartlich geltenden Begrüßungen *salü* und *tschau* in sonst standardsprachlichen Beiträgen haben also kaum mehr eine mundartliche Komponente, sondern stellen in der schweizerischen Realität übliche Grußformeln dar, die auch im informellen Schweizerhochdeutschen als unmarkiert gelten können. Deren isolierte Verwendung im schriftsprachlichen Kontext ist dadurch nicht mehr funktional interpretierbar und kann so kaum als Code-Switch aufgefasst werden.

Androutsopoulos/Ziegler (2003) und Ziegler (i. Dr.) dokumentieren, dass Code-Switching zwischen Mundart und Standardsprache zur Kennzeichnung von Themenwechseln verwendet wird. Das ist im vorliegenden Ausschnitt so nicht zu finden. Der Code-Switch von Individuen beim Wechsel des Themas hat vielmehr mit einem Wechsel des Threads zu tun, wenn diese Diskussionsstränge in unterschiedlichen Varietäten geführt werden (siehe unten). Dagegen ist ein Wechsel der inhaltlichen Position ein und desselben Chatters innerhalb eines Threads oder manchmal sogar innerhalb eines Turns häufig mit einem diskursfunktionalem Code-Switch markiert, so dass die unterschiedlichen Varietäten zwei verschiedene Figuren, unterschiedliche Positionen oder unterschiedliche kommunikative Funktionen markieren. Eine ähnliche Funktion übernimmt der Code-Switch bei der Kommentierung der eigenen Aussage bzw. der Interpretationshilfe zur eigenen Aussage. Der untersuchte Ausschnitt zeigt vor allem mundartliche Kommentare zu standardsprachlichen Aussagen, wobei im selben Kanal vereinzelt auch das umgekehrte Bild zu finden ist.

Im untersuchten Ausschnitt findet sich nur ein Beleg (31), wo der Dissens mit einem Code-Switch markiert ist (herbstfrau macht Kuschelkater aggressiv auf Katzenlady aufmerksam, vor der er Angst habe). Sonst wird die Opposition zu einem anderen Chatter kaum mit der Wahl der anderen Varietät ausgedrückt. Dagegen finden sich relativ viele Belege, in denen eine Hinwendung zu einem Chatpartner mit der Übernahme dessen Varietät verbunden ist, wo also ein teilnehmerbezogener Code-Switch vorliegt. Eine solche Akkommodation ist aber keineswegs notwendig, da ja im #flirt40plus-Kanal davon ausgegangen werden kann, dass alle ChatterInnen beide Varietäten verstehen.

Der Ausschnitt hat auch gezeigt, dass die einzelnen Threads meist in einer Varietät verbleiben, d.h. die Teilnehmer an einer Diskussion übernehmen normalerweise die vom Initiator gewählte Varietät, wenn sie zu denjenigen gehören, welche die Sprache wechseln. TeilnehmerInnen, welche die andere Varietät wählen, werden jedoch als gleichwertig akzeptiert und in Einzelfällen (213 f.) wird in Reaktion auf deren Voten auch deren Varietät übernommen. Teilnehmerbezogenes Code-Switching wird daher eher zur kommunikativen Annäherung als zur Dissensmarkierung verwendet.

Die Interaktionen in diesem Ausschnitt deuten darauf hin, dass trotz der insgesamt hohen Anzahl ChatterInnen im Kanal eine deutlich kleinere Kerngruppe besteht, die sich zumindest teilweise kennt. Das zeigt sich daran, dass 18 von den hier involvierten 32 ChatterInnen zu denjenigen gehören, die im gesamten Korpus mehr als 100 Einträge haben.

Im Gesamtkorpus gehören Croft_zh, Kater_Mark, Kuschelkater und claudia zu den ChatterInnen, die einen Mundartanteil von über 75% aufweisen. phoenix, adali_w und yole_Be zeigen Werte zwischen 50% und 75%; Tequila-m und Samt_w Werte zwischen 25% und 50%, leserin, herbstfrau, Meg, swing-w, luft-m, annalena, baer_w und er-wartet verwenden weniger als 25% Mundart. Die Interaktionen zeigen, dass die Varietätenwahl die Interaktion nicht einschränkt. So gibt es mehrere Bezüge zwischen Meg und adali_w oder zwischen Croft-zh und herbstfrau, die jeweils am anderen Pol der Varietätenverteilung stehen. Die im vorliegenden Ausschnitt zentralen ChatterInnen Kater_Mark, Kuschelkater, Meg, Tequila-m, leserin beteiligen sich alle sowohl an Threads mit Mundartverwendern als auch solchen mit Standardverwendern. Die Varietät stellt also keine Kommunikationsbarriere dar.

11 Mesoebene und Mikroebene

Nachdem die Makroebene mit den Grunddaten zur Varietätenverwendung und die Mikroebene, in der die Varietät interaktional ausgehandelt wird, dargestellt worden ist, soll nochmals ein Blick auf die Mesoebene geworfen werden. In Kapitel 9 ist die Differenzierung der Makroebene durch die Mesoebene gezeigt worden. Jetzt sollen die Bezüge zur Mikroebene hergestellt werden.

Der Mundartanteil in der letzten Spalte der Kommentierung des Chat-Mitschnitts, der Abbildung 7 entsprechend, zeigt zu Beginn einen langsamen Abfall des Mundartanteils von 95% auf 46% bis Turn 60. Anschließend steigt der Mundartanteil auf 81% in Turn 90 und sinkt dann rapide auf 10% in turn 130. Bis 210 pendelt der Anteil zwischen 10% und 30%. Von 220 bis 241 steigt der Mundartanteil wieder auf fast 80% und um zum Schluss nochmals auf unter 30% zu fallen. Die quantitative Analyse bietet so Hinweise auf das Vorkommen von Code-Switches im Kanal. Deren Bedingungen sind in der qualitativen Analyse eingehender untersucht worden. Ausgehend von einer solchen quantitativen Untersuchung kann also da, wo sich der Varietätenanteil ändert, auf Stellen geschlossen werden, die für eine qualitative Untersuchung lohnenswert sind, wobei natürlich von Ungenauigkeiten in Passagen auszugehen ist, wo nur wenige der Indexwörter vorkommen.

Der erste Block startet mit einem Mundartanteil von 95%, der bestimmt ist durch die dem Ausschnitt vorangehende Katerdiskussion. Der folgende langsame Abfall des Mundartanteils ist geprägt durch die (erneute) Teilnahme von ChatterInnen, die vorher nicht aktiv waren. Der

Standardanteil steigt besonders deutlich nach Tequila_ms Spiel mit den Nicknamen (24), wo er mit dem Namen auch die Varietät wechselt. Unmittelbar danach (31) distanziert sich adali_w von den Katern und verwendet dafür die Standardsprache. Das Thema 'Hochzeit' wird von Tequila_m standardsprachlich eingeführt, worauf die allermeisten Beiträge in der Standardsprache erfolgen. In 38 tritt Meg in den Kanal ein, eine Chatterin, die fast nur die Standardsprache verwendet. adali_w, begrüßt sie noch in Mundart, wechselt dann aber in die Standardsprache. In der Folge sinkt der Mundartanteil, der hier vor allem durch die Verabschiedung von Samt_w gestützt wird, kontinuierlich auf 46%. Der Trend wechselt in Zeile 69, wo yole_Be den Flirtkanal betritt. Sie wird sofort von den Mundartsprechern begrüßt und reagiert in der Mundart. adali_w verabschiedet sich mundartlich aus dem Chatraum und wird meist in Mundart verabschiedet. Bis Zeile 90 steigt so der Mundartanteil wieder stark an. In 93 führt er-wartet das Parkplatzthema in der Standardsprache ein. Die daran anschließende Diskussion in der Standardsprache und ein Zweiergespräch mit der Standardverwenderin Meg drückt den Mundartanteil auf 10%. In 132 verabschiedet sich der Mundartverwender Kater_Mark aus dem Chatraum, worauf die ganze Abschiedssequenz durch mundartliche Beiträge geprägt ist, während die parallel laufende Diskussion zum Nicknamen dont_very_by_happy in der Standardsprache weiterläuft. Die Verabschiedung von Kater_Mark hebt den Mundartanteil auf 33%, anschließend dominiert wieder die standardsprachliche Diskussion um dont_very_by_happy. Parallel wird die Diskussion um die Identität von luft_m standardsprachlich geführt. In 175 tritt Croft_zh in den Kanal, die fast nur die Mundart verwendet. Sie beteiligt sich aber nicht aktiv am Geschehen, so ist ihr Einfluss gering. Die Wende kommt erst in 213, wo sie in einen standardsprachlichen Thread in der Mundart ein neues Thema einbringt. Die meisten ChatterInnen nehmen das Thema mundartlich auf, womit der Mundartanteil auf 79% steigt. Die folgende Passage bis 250 ist geprägt durch ein Kommen und Gehen; der Mundartanteil bleibt hoch, wobei die Werte nicht besonders stabil sind, weil wenig Text vorhanden ist, der in die Bewertung einfließt. Ab 251 kippt die Varietätenverteilung, als die Standardverwenderin baer_w aktiv im Chat teilnimmt und die Reaktionen in der Standardsprache erfolgen. Zudem ist die Standardverwenderin Meg mit Nick_7 in einem Gespräch.

Die Diskussion hat deutlich gemacht, dass das, was als Matrixvarietät bezeichnet werden kann, in einer labilen diglossischen Situation, wie sie der Chatkanal #flirt40plus darstellt, nicht als von vorneherein gegeben betrachtet werden kann, sondern dass sie sich ständig neu konstituiert. Das Individuum stellt sich mit seinen Registern in einen Raum, nimmt die sprachliche Umgebung auf und integriert sich. In seinen konkreten sprachlichen Realisierungen definiert es gleichzeitig das sprachliche Umfeld mit, das damit auch die eigenen Äußerungen und diejenigen seiner MitchatterInnen mitbestimmt. Ein wesentlicher Faktor für die Wahl einer Varietät ist der Initiator eines Themas. Die MitchatterInnen, welche auf das Thema eingehen, übernehmen häufig die Varietät des Initiators. Bei der Themenvorgabe von

Nicht-Wechslern ist klar, dass sie ihre Varietät benutzen, bei Wechslern wird die initiiierende Varietätenwahl durch die anderen laufenden Threads bestimmt, also die hier beschriebene Mesoebene. Für die Varietätenverteilung ist auch die sprachliche Identität der in den Kanal eintretenden Chatter bedeutsam. So haben Neueintritte von aktiven ChatterInnen einen großen Einfluss auf die Varietätenverteilung, weil sie, ohne die aktuelle Verteilung zu kennen, direkt mit ihrer Varietät in den Kanal eintreten und damit ein neues Thema – das Begrüßungsritual – initiieren. Die Makroebene zeigt also, welche Varietäten im Kanal als 'erlaubt' gelten, die Mesoebene zeigt in den laufenden Diskussionen, welche Varietäten aktuell sind, diese Ebene ist wesentlich durch die gerade anwesenden ChatterInnen bzw. deren individuell präferierte Varietät bestimmt. Die Mikroebene zeigt die Bezüge der Beiträge aufeinander. Die Varietätenwahl und Code-Switches sind auf dieser Ebene bedeutsam und erlauben eine kommunikative Interpretation, sie sind aber jeweils vor dem Hintergrund der Mesoebene, die sie mitbestimmen, und der Makroebene, welche die Grundbedingungen definiert, zu bewerten.

12 Ergebnisse in Kürze

Die Sprachsituation der deutschsprachigen Schweiz ist geprägt durch eine mediale Diglossie. Die unmarkierte Varietät in gesprochener Sprache ist die Mundart, geschrieben wird die Standardsprache. Diese Sprachsituation prägt die Verteilung der Sprachvarietäten im Chat. Im Chat zeigen sich durch die Funktion der Nähekommunikation und der Informalität gesamtdeutsch höhere Mundartanteile als in anderen geschriebenen Kommunikationsformen. In Kombination dieser beiden Faktoren zeigt sich ein starker Mundartanteil in Deutschschweizer Chatkanälen.

Die Mundartverwendung im Chat wird erklärt mit einer Tendenz weg von der medialen Diglossie im Nahepol, hin zu einer konzeptuellen Diglossie, in der auch in der schriftlichen Kommunikation Nähe mit Mundart, Ferne mit Standardsprache markiert ist. Diese konzeptuelle Nähe im Chat fördert die Mundartverwendung. Diese Aussagen bestätigen sich vor dem Hintergrund der apparent-time-Hypothese in den Daten: In regionalen Deutschschweizer Chaträumen mit mehrheitlich jüngeren ChatterInnen beträgt der Mundartanteil zwischen 80% und 90%. Der überregionale #flirt40plus-Chatraum mit mehrheitlich ChatterInnen zwischen 40 und 50 zeigt ein ausgewogenes Verhältnis von Mundarten und Standardsprache.

In den regionalen Chaträumen der Deutschschweiz ist demnach auf globaler Ebene die Mundart die Matrixvarietät. Im überregionalen Flirtkanal #flirt40plus sind Mundart und Standard als unmarkierte Matrixvarietäten zu bewerten. Der unterschiedliche Mundartanteil kann mit der regionalen bzw. überregionalen Geltung oder aber auch mit dem Alter der ChatterInnen erklärt werden. Im überregionalen Flirtkanal wird bei der Mundartschreibung eher auf lokale/regionale Markiervarianten verzichtet, die sich in den Regionalkanälen häufig finden.

In den untersuchten Chatkanälen finden sich Mundartverwender und Standardsprachverwender, jeweils mehr als die Hälfte der ChatterInnen verwendet aber beide Varietäten mit Präferenzen für die eine oder andere Varietät. Die verwendete Varietät stellt kein Kommunikationshindernis dar; Mundartverwender und Standardverwender chatten miteinander.

Code-Switching und Varietätenwahl sind auf dem Hintergrund der jeweiligen Matrixvarietät zu betrachten. Diese darf nicht nur auf der als statisch begriffenen Makroebene bewertet werden, sondern ist lokal unterschiedlich ausgeprägt und kann sich mit der Zeit ändern. Die Makroebene definiert nur die generellen Möglichkeiten der Varietätenverwendung, die in der Situation konkretisiert werden können. Für eine Berücksichtigung dieser dynamischen Komponente wird hier eine Mesoebene vorgeschlagen, welche die jeweils aktuellen Varietätenverhältnisse zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellt. Die konkrete Varietätenwahl und Code-Switching kann so jeweils interaktionell analysiert werden und gleichzeitig in Bezug zur jeweils aktuellen Varietätenverteilung gestellt werden.

Die Bedingungen und Auftretensmöglichkeiten von Code-Switches ähneln beschränkt den Code-Switches in gesprochener Sprache. Da in der Deutschschweiz fast nur Mundart gesprochen wird, im #flirt40plus aber beide Varietäten gleichberechtigt nebeneinander stehen, sind die Wechsel im #flirt40plus-Kanal vielfältiger. Ein Code-Switch in die Standardsprache ist damit weniger markiert als in der gesprochenen Sprache, ein Code-Switch in die Mundart weniger als in der geschriebenen Sprache. Zusätzlich zu den Code-Switches, die auch in der gesprochenen Sprache vorkommen können, gibt es auch einige chatspezifische Code-Switches. Die Bedingungen dafür sind beispielsweise durch die freie Wahl der Nicknamen gegeben, durch Scripts mit den vorgegebenen Textbausteinen, durch Akronyme und Fachausdrücke der computervermittelten Kommunikation.

Die Frage „wer wechselt im Chat die Sprache wem gegenüber und wozu?“ konnte in der Diskussion öfters nicht eindeutig beantwortet werden. Das Nebeneinander von zwei gleichwertigen Varietäten, die entweder durch die unabhängigen Faktoren Schriftlichkeit oder Nähefunktion gestützt werden, lässt vielmehr eine Durchlässigkeit zu, in der die primäre Wahl der Varietät selbst nur wenig funktional genutzt wird. Die themeninitiiierende Code-Wahl ist damit normalerweise nicht als funktional zu bewerten, wenn sie auch vor dem Hintergrund der individuellen Präferenzen und vor dem Hintergrund der in der Mesoebene dargestellten Varietätenverhältnisse plausibel erscheint. Die häufigsten Funktionen von Code-Switches liegen in einem sprachlichen Aufnehmen der Varietät des Gesprächspartners – also teilnehmerbezogene Code-Switches – sowie etwas weniger häufig als diskursfunktionale Code-Switches in der Markierung von Positionswechseln, wenn das eigene Verhalten kommentiert oder interpretiert wird. Die teilnehmerbezogenen Code-Switches zeigen sich damit

normalerweise als intersentenzielle Code-Switches, wohingegen intrasentenzielle Code-Switches eher mit diskursfunktionalen Code-Switches einhergehen. Häufig sind jedoch auch in intersentenziellen Code-Switches die einzelnen Propositionen in je einem Code gehalten. Von einem Code-Mixing ist trotzdem nicht auszugehen, da die meisten Turns integral entweder der einen oder der anderen Varietät zuzuordnen sind. Die ChatterInnen halten die beiden Codes also in den meisten Fällen deutlich getrennt.

Eine Varietät wird innerhalb eines Themas häufig beibehalten, die Wahl der Varietät ist meist durch den Themeninitiator gegeben. Wenn einzelne ChatterInnen die Varietät wechseln, so eher um kommunikativ auf die ChatpartnerInnen einzugehen, als um sich von ihnen zu distanzieren. Normalerweise können diese Code-Switches nicht mit sprachlichen Inkompetenzen des Gegenübers erklärt werden.

Die Trennung von Inhalts- und Beziehungs-/Kommentarebene innerhalb desselben Turns wird öfters mit Code-Switch ausgedrückt. Häufig wird die Mundart für die Kommentierung standardsprachlicher Aussagen verwendet, jedoch ist auch die umgekehrte Verteilung mit standardsprachlicher Kommentierung zu finden. Diese ist für die Deutschschweiz Chat-spezifisch. In der face-to-face-Kommunikation ist diese Verwendung außer mit Zitaten kaum möglich.

Wie in anderen Kanälen beobachtet, findet sich in Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen ein höherer Mundartanteil als innerhalb von weniger phatischer Kommunikation. Diese Mundartanteile sind aber hauptsächlich durch einzelne Floskeln gegeben, deren phatischer Gehalt bedeutsam ist, eine Zuordnung zu einer Varietät ist deshalb problematisch. Ihre isolierte Verwendung innerhalb der anderen Varietät kann damit nicht als Code-Switch aufgefasst werden. Auer/Dirim (online) betrachten dem entsprechend die regelmäßige und funktional leere Verwendung von Routineformeln in anderen Varietäten als Code-Mixing; eine Ansicht, die hier gestützt wird. Bedeutsam ist dagegen der weitere Verlauf des Begrüßungsrituals, wenn mehr als die Begrüßungsfloskeln einfließen.

Der Blick von den einzelnen Chatbeiträgen auf die Diskussionsstränge und die Entwicklung der Varietätenverteilung verdeutlicht, dass die Wahl der Varietät im diglossischen Umfeld durch die jeweils aktuelle dominierende Varietät geprägt ist. Veränderungen der aktuellen Bevorzugung einer Varietät im Chatraum sind gegeben durch die Varietät der Themeninitiatoren. Für Nicht-Wechsler ist in diesem Fall ihre Sprachform gegeben. Diejenigen, die beide Varietäten verwenden, greifen die jeweils aktuelle Varietät auf, deren Position damit nochmals gestärkt wird. Wechsel der Varietäten ist demnach vor allem durch neue ChatterInnen im Raum, durch aktive Beteiligung anderer ChatterInnen und durch Themenwechsel gegeben. Die Mesoebene, welche die gerade aktuelle Varietätenverteilung zeigt, kann dadurch

andere Vorgaben machen als die Makroebene und ist für die konkrete Varietätenwahl ebenso bedeutend wie die Makroebene, die den generelle Hintergrund liefert. Mit der anderen Blickrichtung zeigen Veränderungen in der Mesoebene, wo Code-Switches eher zu erwarten sind und wo eher stabilere Verhältnisse vorliegen.

13 Fazit

Die Analyse einer im Vergleich mit anderen Untersuchungen umfangreichen Datenmenge von 377'997 Beiträgen gibt einen ungleich tieferen Einblick in die Struktur der Sprachverwendung im Chat. Der methodische Ansatz, quantitative und qualitative Methoden miteinander zu verwenden, hat sich bewährt. Die quantitative Analyse konnte einerseits einen Überblick geben, der in den qualitativen Untersuchungen oft etwas verloren geht. Andererseits konnte die qualitative Untersuchung die Funktion einzelner Varietäten bzw. Code-Switches verdeutlichen. Vielfältige Bezüge der qualitativen und quantitativen Untersuchung wurden im Beitrag dargestellt, welche es ermöglichen, die Resultate der qualitativen Analyse zu verallgemeinern oder die Zahlen der quantitativen Analyse zu erklären. Die Berücksichtigung einer Mesoebene, welche die generellen Möglichkeiten der Makroebene zu einem bestimmten Zeitpunkt konkretisiert und aktualisiert, kann als Bindeglied zwischen beiden Betrachtungsweisen wertvolle Dienste leisten. Besonders schärft die Betrachtung einer Mesoebene, die im Gegensatz zur Makroebene eine dynamische Dimension aufweist, den Blick für Bruchstellen in der Varietätenwahl.

Die Diglossiesituation der Deutschschweiz prägt die Verteilung der Sprachvarietäten im Chat. Die Nähefunktion und die Informalität im Chat bewirken einen hohen Mundartanteil in regionalen Deutschschweizer Chatkanälen. Im überregionalen Flirtkanal sind Mundart und Standard als unmarkierte Matrixvarietäten zu bewerten. Die meisten aktiven ChatterInnen verwenden beide Varietäten.

Die Bedingungen und Auftretensmöglichkeiten von Code-Switches haben Gemeinsamkeiten mit den Code-Switches in gesprochener Sprache, sie sind jedoch durch die Gleichwertigkeit der Varietäten viel häufiger und dadurch nicht im selben Maße markiert wie in der gesprochenen oder geschriebenen Sprache. Innerhalb eines Themas wird die einmal gewählte Varietät oft beibehalten, außer von ChatterInnen, die nur eine Varietät verwenden. Durch die Unmarkiertheit beider Varietäten ist die primäre Code-Wahl nur in wenigen Fällen funktional interpretierbar. Auch der Code-Wechsel in Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen, der oft nur mit einem einzigen phatischen Wort gegeben ist, dessen Varietätenzuordnung unklar ist, wird nicht funktional genutzt, weshalb im Bereich der Begrüßungsfloskeln eher von Code-Mixing als von Code-Switching ausgegangen werden kann. Die häufigste Funktion von intrasentenzuellem Code-Switch ist die Markierung eines Kommentars der eigenen Aussage.

Interaktional wird der Code-Switch teilnehmerbezogen eher für die Annäherung als für die Abgrenzung genutzt.

14 Literatur

- Ammon, Ulrich (1995): Die deutsche Sprache in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Problem der nationalen Varietäten. Berlin, New York.
- Androutsopoulos, Jannis und Hinnenkamp, Volker (2001): Code-Switching in der bilingualen Chat-Kommunikation: ein explorativer Blick auf #hellas und #turks. In: Beißwenger, Michael (Hg.): Chat-Kommunikation. Stuttgart. S. 367–402.
- Androutsopoulos, Jannis / Evelyn Ziegler (2003): Sprachvariation und Internet: Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft. In: Androutsopoulos, Jannis / Evelyn Ziegler (Hg.): 'Standardfragen': Soziolinguistische Perspektiven auf Sprachgeschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation. Frankfurt a. M. S. 251–279.
- Aschwanden, Brigitte (2001): „Wär wot chätä?“ Zum Sprachverhalten deutschschweizerischer Chatter. Online (Networx 24). <http://www.websprache.net/networx/docs/networx-24.pdf>
- Auer, Peter (1998): Introduction: 'Bilingual Conversation' revisited. In: Auer, Peter (ed.): Code-switching in conversation: Linguistic perspectives on bilingualism. London/New York. S. 1–24.
- Auer, Peter / Dirim, Ýnci (online, 20.12.2004): Zum Gebrauch türkischer Routinen bei Hamburger Jugendlichen nicht-türkischer Herkunft. <http://fips.igl.uni-freiburg.de/auer/Tuerkisch+Hinnenkamp.pdf>
- Christen, Helen (2004): Dialekt-Schreiben oder sorry ech hassä Text schribä. In: Glaser, Elvira; Ott, Peter und Schwarzenbach, Ruedi (Hg.): Alemannisch im Sprachvergleich. Beiträge zur 14. Arbeitstagung für alemannische Dialektologie in Männedorf (Zürich) vom 16. - 18.9.2002. Stuttgart (ZDL-Beiheft 129), S. 71–85.
- Christen, Helen / Tophinke, Doris / Ziegler, Evelyn (i. Dr.): Chat und regionale Identität. In: Wolf, Norbert Richard (Hg.): Akten der Konferenz „Bayerische Dialektologie“, Würzburg 26.–28.2.2002.
- Clyne, Michael (2003): Dynamics of Language Contact. English and Immigrant Languages, Cambridge.
- Dürscheid, Christa (2002): E-Mail und SMS – ein Vergleich. In: Ziegler, Arne / Dürscheid, Christa (Hg.): Kommunikationsform E-Mail. Tübingen (Textsorten 7). S. 93–114.
- Ferguson, Charles (1959): Diglossia. In: Word 15, 325–340.
- Gumperz, John J. (1982). Discourse Strategies. Cambridge (Studies in interactional sociolinguistics 1).

- Günther, Ulla / Wyss, Eva Lia (1996): E-Mail-Briefe – eine neue Textsorte zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit. In: Hess-Lüttich, Ernst W. / Holly, Werner / Püschel, Ulrich (Hg.): Textstrukturen im Medienwandel. Frankfurt a. Main (Forum angewandte Linguistik 29). S. 61–86.
- Haas, Walter (2002): Die deutschsprachige Schweiz. In: Bickel, Hans / Schläpfer, Robert (Hg.): Die viersprachige Schweiz. 2., neu bearbeitete Auflage. Aarau (Reihe Sprachlandschaft 25). S. 57–138.
- Henschel, Elke / Weydt, Harald (2003): Handbuch der deutschen Grammatik. 3. Auflage. Berlin (De Gruyter Studienbuch).
- Jörg, Ruth (1976): Untersuchungen zum Schwund des Präteritums im Schweizerdeutschen. Bern (Basler Studien zur deutschen Sprache und Literatur 52).
- Kelle, Bernhard (2000): Regionale Varietäten im Internet-Chat als Wegbereiter einer regionalen Schriftlichkeit. In: Deutsche Sprache 4/2000, 357–371.
- Koch, Peter / Oesterreicher, Wulf (1994): Schriftlichkeit und Sprache. In: Günther, Hartmut / Ludwig, Otto (Hg.): Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. An Interdisciplinary Handbook of International Research. Berlin / New York (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 10.1). S. 587–604.
- Kolde, Gottfried (1981): Sprachkontakte in gemischtsprachigen Städten. Vergleichende Untersuchungen über Voraussetzungen und Formen sprachlicher Interaktion verschiedensprachiger Jugendlicher in den Schweizer Städten Biel (Bienne) und Fribourg (Freiburg i. Ü.). Wiesbaden (ZDL Beihefte 37).
- Koller, Werner (1992): Deutsche in der Deutschschweiz. Eine sprachsoziologische Untersuchung. Aarau, Frankfurt am Main, Salzburg (Reihe Sprachlandschaft 10).
- Lenz, Alexandra N. (2003): Struktur und Dynamik des Substandards. Stuttgart (ZDL Beihefte 125).
- Muhr, Rudolf (1997): Zur Terminologie und Methode der Beschreibung plurizentrischer Sprachen und deren Varietäten am Beispiel des Deutschen. In: Muhr, Rudolf / Schrod, Richard (Hg.): Österreichisches Deutsch und andere Varietäten plurizentrischer Sprachen in Europa. Wien (Materialien und Handbücher zum österreichischen Deutsch und zu Deutsch als Fremdsprache 3). S. 40–88.
- Muysken, Pieter (2000): Bilingual speech. A typology of code mixing. Cambridge.
- Myers-Scotton, Carol (1998): Structural uniformities vs. community differences in code-switching. In: Jacobson, Rodolfo (ed.): Codeswitching worldwide. Vol. 1 Berlin/New York (Trends in linguistics. Studies and monographs 106). S. 91–108.
- Myers-Scotton, Carol (2001): The matrix language frame model: Development and responses. In: Jacobson, Rodolfo (ed.): Codeswitching worldwide. Vol. 2. Berlin/New York (Trends in linguistics. Studies and monographs 126). S. 23–58

- Rash, Felicity J. (2002): Die deutsche Sprache in der Schweiz: Mehrsprachigkeit, Diglossie und Veränderung. Bern.
- Ris, Roland (1992): Die Funktion von Dialekt und Soziolekt in der politischen Sprache der Schweiz. In: Eisner, Manuel und Fux, Beat (Hg.): Politische Sprache in der Schweiz. Zürich. S. 51–64.
- Siebenhaar, Beat (2003): Sprachgeographische Aspekte der Morphologie und Verschriftung in schweizerdeutschen Chats. In: Linguistik online 15, 125–139.
- Siebenhaar, Beat (i. Dr.): Die dialektale Verankerung regionaler Chats in der deutschsprachigen Schweiz. In: Eggers, Eckhard / Stellmacher, Dieter / Schmidt, Jürgen Erich (Hg.): Tagungsband IGDD-Kongress Marburg. Stuttgart (ZDL Beiheft).
- Siebenhaar, Beat / Wyler, Alfred (1997): Dialekt und Hochsprache in der deutschsprachigen Schweiz. 5. Aufl. Zürich.
- Sieber, Peter / Sitta, Horst (1986): Mundart und Standardsprache als Problem der Schule. Aarau, Frankfurt am Main, Salzburg (Reihe Sprachlandschaft 3).
- Stein, Dieter (2003): Interaktionales Scheitern und Interaktionssituation im Internet. Kommunikationsmöglichkeiten und Kommunikationsbeschränkungen. Vortrag gehalten auf der DGfS Tagung München 2003. (Unveröffentlichtes Manuskript).
- Stockwell, Peter (2002): Sociolinguistics. A resource book for students. London (Routledge English language introductions series).
- Storrer, Angelika (2001): Getippte Gespräche oder dialogische Texte? Zur kommunikationstheoretischen Einordnung der Chat-Kommunikation. In: Lehr, Andrea / Kammerer, Matthias / Konerding, Klaus-Peter / Storrer, Angelika / Thimm, Caja / Wolski, Werner (Hg.): Sprache im Alltag. Berlin. S. 439–465.
- Wenz, Karin (1998): Formen der Mündlichkeit und Schriftlichkeit in digitalen Medien. In: Linguistik online 1 1/98. <http://www.linguistik-online.de/wenz.htm>.
- Werlen, Iwar (1998): Mediale Diglossie oder asymmetrische Zweisprachigkeit? Mundart und Hochsprache in der deutschen Schweiz. In: Babylonia 1/98, 22–35.
- Werlen, Iwar (2004): Zur Sprachsituation der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Diglossie in der Deutschschweiz. In: Bulletin suisse de linguistique appliquée 79, 1–30.
- Wiesinger, Peter (2001): Die deutsche Schrift- und Standardsprache in Österreich. Stellung, Beurteilung, Perspektiven. In: Ehlich, Konrad / Ossner, Jakob / Stammerjohann, Harro (Hg.): Hochsprachen in Europa. Entstehung, Geltung, Zukunft. Freiburg i. Br. S. 159–169.
- Ziegler, Evelyn (i. Dr.): Die Bedeutung von Interaktionsstatus und Interaktionsmodus für die Dialekt-Standard-Variation in der Chatkommunikation. In: Eggers, Eckhardt / Schmidt, Jürgen Erich / Stellmacher, Dieter (Hg.): Tagungsakten des IGDD Kongresses Marburg 5.–8. März 2003. Stuttgart (ZDL Beihefte).